

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

5 (6.1.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74671](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74671)

wird, wenn er bedenkt, um welche Entscheidung nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich gerungen wird. Wir wollen hier einen Vorprung halten, den die Demokraten an der Thematik und Seine nicht einholen sollen. Zu Wehmadisten sind noch einmal hinführend Verbrauchsgüter aller Art verkauft worden; jeder hat seinen Bedarf decken können. Wenn für die Zukunft dafür gelogt ist, daß jeder Jahr zu elfen bekommt und niemand zu frieren braucht, dann muß darauf verzichtet werden, im Augenblick nicht lebensnotwendige Dinge zu erwerben. Statt zu überflüssigen Kaufgütern kommen wir so zu jenem finnischen Spareifer, den der Reichswirtschaftsminister erneut zur nationalen Pflicht erklärt hat. Wird diese hinführend beachtet, so wird der Staat die Steuern nicht zu erhöhen brauchen, um auf solche Weise zu unterbinden, daß mehr als nötig gekauft wird. Die Verhinderung, daß das Kriegspensum nicht wie in der Inflation befristet wird, sondern eine Beachtung erfahren soll, verdient besondere Beachtung. Die Werbung für den Gedanken, jede überflüssige Anschaffung des Spareisen zu vermeiden, wird auf verschiedene Art zu fördern sein, wie etwa durch die Erwerbung besonderer Anrechte in der Kriegszeit. Wann der Kaufvertrag kann sich jetzt eines Grundkapital zusammenfragen, das ihn eines Tages befristigen wird, einen Siebelwunsch zu erfüllen. Der Staat wird einem Kriegspensum gern helfen, der ihm in erster Zeit sein Geld in großem Vertrauen überläßt.

In unserem Volke, das durch die Schule nationalsozialistischer Erziehung in Friedenszeiten gegangen ist, finden die Maßnahmen seiner Regierung stets jenen Widerhall, der den Zugang entbehrt macht. Und darin liegt vor allem unsere Stärke begründet, die die Westmächte, die die Auseinandersetzung verursacht haben, verwirren muß. So ist auch ihr neuestes Bestreben zu verstehen, den Krieg auszuweiten. Nachdem ihre ursprüngliche Absicht, uns von der Sowjet-Union einzufreien zu lassen, mißlungen ist, soll der russisch-finnische Streitfall dazu dienen, um vor allem Nordamerika in ein Schachfeld zu verwandeln. Gewiß ist die Faltung der nordischen Staaten, die wir sehen müssen, wieviel auf dem Spiele steht. In einer einwandfreien Neutralität will man sich aus der Auseinandersetzung heraushalten, die ohnehin schon jetzt durch britische Schuld unsern Erdteil hinführend benutzigt. Aber London und Paris wollen in weitere Länder die Kriegsschaufel schleudern, um aus ihrer verfahrenen Lage herauszukommen. Da der Westwall und die Luftverteidigung, ebenso wie unsere wirtschaftliche Kraft die in fernen Träumen ausgeatmete Niederwerfung des Reiches keineswegs zulassen, sucht man nach geeigneten Ausgangspunkten in Skandinavien und auf dem Balkan, um auf selbstigen Umwegen zu der angestrebten Vernichtung Großbritanniens zu gelangen. Das führende Blatt des russischen Volkstommandos für die Landesverteidigung, „Der rote Stern“ („Krasnaja Swesda“) durchschaut diese Absicht klar, wenn es die Feststellung trifft: „Die Westmächte wollen die skandinavischen und die Balkanländer in den Krieg treiben.“

Wir aber wissen, je höhererflüster die Pläne sind, um einen neuen Weltkrieg zu entfesseln, desto härter ist unter Wille, nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich und finanziell alle Vorkehrungen zu treffen, um trotz allem den Westmächten die notwendige Niederlage zu bereiten. Deshalb ist unser Vorprung so wichtig, den wir halten müssen um jeden Preis.

Finanzmaßnahmen

Eine innerhalb der Organisation des Generalinspektors Dr. Todt im Bereich des Westwalls durchgeführte Sammlung für das Kriegswirtschaftsamt erbrachte das erfreuliche Ergebnis von 43 739 RM.

Dem „Neuen Rotterdamschen Courant“ zufolge haben die Engländer am 2. Januar einen Teil der Vorkriegsstände des holländischen Motorfließes „Baloeran“ des Rotterdamschen Lloyd beschlagnahmt.

Der in schwedischen Kreisen vielgelesene militärpolitische Mitarbeiter von „Mitteilungsblatt“ fordert von Schweden eine vorläufige Beurteilung der Finnland-Frage.

Das dänische Marineministerium gibt bekannt, daß im Rahmen der Maßnahmen zum Schutz der dänischen Neutralität eine neue Minenperre innerhalb des sogenannten Kleinen Landhafens (København) angelegt worden ist; ferner ist vor dem Hafen Sæderø eine neue Perre und Kettenperre angebracht worden.

Wie man in holländischen Londoner Kreisen erfährt, ist die englische Regierung bereit, in Übereinstimmung mit dem türkischen Befehl des Genfer Vereins, Waffenlieferungen an Finnland nach Möglichkeit zu erleichtern.

Der ungarische Außenminister Graf Csanik traf mit seinem Kabinettchef in Benedig ein, wo er Sonntag morgen eine Ausrede nach dem italienischen Außenminister Graf Ciano haben wird.

Wie von interessierter Seite verlautet, wurden von den Engländern bis jetzt vier bulgarische Frachtdampfer im Neapolitanischen Meer aufgegriffen und in Malta länger als zwei Wochen festgehalten.

Aus Kairo wird gemeldet, daß dort weitere indische Truppen ankommen werden. Sie sollen die bisher in Ägypten stationierten Truppen ablösen, die nach England zurückbeordert werden.

England puscht Schweden auf

Die Blotekraten wollen einen Weltkrieg um jeden Preis

(Von unserem Vertreter in Amsterdam) Amsterdam, 6. Januar.

Englands Bemühen, den gegenwärtigen Krieg auszubreiten und einen Weltkrieg zu entfachen, wird mit jedem Tage deutlicher. Die Londoner Blotekrate geben sich jetzt kaum noch Mühe, ihre schamlosen Absichten, die sie mit den skandinavischen Staaten nachzuzugewinnen, zu verbergen. Erklärte man vor einigen Tagen noch in London an amtlicher Stelle, daß England sein dem Völkerverbund gegenüber abgegebenes Wort (!) halten und den Finnen Hilfe schicken werde, so geht man jetzt noch einen Schritt weiter und verzichtet den Schweden in Hilfeleistung, falls sie den Finnen zu Hilfe eilen. Der „Daily Express“ meldet im sensationellsten Aufmachung, daß die britische Regierung beschlossen habe, Schweden bei der Bekämpfung seiner Küstungen zu helfen. Die Regierung habe den englischen Küstungsmitteln die Erlaubnis gegeben, so viel Kriegsmaterial an Schweden zu liefern, wie ihnen möglich sei.

Bereits vor einigen Tagen hat die englische Propaganda den Boden vorbereitet. Die „Times“ veröffentlichten einen Artikel über die

finnische Lage, der die bezeichnende Ueberschrift trug: „Schweden vor der Wahl“. In dem Bericht hieß es unter anderem, in dem gegenwärtigen Konflikt gebe es zwischen Finnland und Schweden keine Grenze mehr; die Grenze bedeute nicht mehr, als die Scheidelinie zwischen zwei englischen Grafschaften (!).

Noch deutlicher wird der „Daily Express“, der entwirft die Frage aufwirft, warum die Schweden noch immer ärgerten, um den Finnen zu Hilfe zu kommen.

Diese Entwidlung der Dinge kommt nicht überraschend. Nachdem man in England nach vier Monaten Krieg einsehen mußte, daß der Westwall nicht zu überrennen ist, daß die deutsche Luftmacht sich der britischen als hoch überlegen erweisen hat, daß der türkische Versuch, Deutschland von seiner Führung zu trennen, ebenso fehlerhaft ist wie die geplante Auszehrung des deutschen Volkes, scheint sich die britische Kriegspolitik jetzt nur noch von einer Uebertreibung des Konfliktes Erfolg zu versprechen, wobei sie skrupellos versucht, andere Völker auf die Barrikaden zu ziehen, um für Englands Interessen zu bluten.

Nur ausgewachsene Dummköpfe

Lügen des französischen Rundfunks über das deutsch-russische Verhältnis

Berlin, 6. Januar.

Anbestimmert um die von zukünftiger deutscher Seite erfolgte Entlarvung Nummer Lügen, wonach einerseits Deutschland Finnland mit Waffen gegen Rußland verleihe, während es andererseits Rußland militärische Hilfe in Aussicht stelle, phantasiert der französische Rundfunk immer wieder von einer angeblich russischen Bitte an Deutschland um militärische Hilfe und von der Erwartung eines diesbezüglichen Beschlusses Molotows in Berlin.

Man werde, so schwindeln die englisch-französischen Lügenbolde weiter, in Deutschland wohl nur dann der russischen Bitte um Hilfe entsprechen, wenn Rußland sich dem deutschen Wunsch auf Einräumung einer Kontrolle über die russische Wirtschaft beuge. Deutschland wolle Rußland seine wirtschaftlichen Methoden aufzwingen. Moskau wisse jetzt, welchen Preis es für die deutsche militärische Unterstützung in Finnland werde zahlen müssen.

Wohl selten ist mehr militärischer Unfug und politisches Geschwätz auf einmal verzapft

worben als hier in dieser Sendung der englisch-französischen Lüge. Wer die militärische Gelehrtheit kennt, der weiß, daß nur ausgewachsene Dummköpfe erbschaft von einem Winterfeldzug in Osteuropa für mehr oder weniger europäische Staaten reden können. Es ist überflüssig zu wiederholen, daß Rußland Deutschland niemals um Hilfe angegangen ist. Dagegen ist überall hinführend bekannt, daß das um Hilfebetiteln und Schnörren um militärische Unterstützung in der ganzen Welt grundtätig die Art der Kriegsführung der alliierten Demokratien ist.

Was das Geschwätz von einer deutscherseits erstreckten Kontrolle über die russische Wirtschaft anlangt, so kann ein solcher Gedanke nur in den Gehirnen von Menschen entpringen, deren Wirtschaft selber von anderen kontrolliert wird. Daß die französische Wirtschaft heute von England kontrolliert wird und umgekehrt, wissen wir, und daß sie sich daher ein Leben ohne Kontrolle gar nicht mehr vorstellen können, ist das einzige, was in diesem blöden Propagandagechwätz begrifflich ist.

Schwere Anklagen Gandas

Die Italiener betrogen wurde - England heimlich berührt

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom) Rom, 6. Januar.

Das italienische Regierungsorgan „Giornale d'Italia“ legt seine Anklage aus der Genda Gandas über den Betrug Englands und Frankreichs an Italien durch den Pakt von London sowie in der Nachkriegszeit fort. Die Ausführungen sind durch ihre sachliche und objektive Form die schwerste Anklage, die Italien gegen England erheben kann. Sie beweisen an Hand zahlreicher Beispiele, wie tief die Enttäuschung im italienischen Volk daran ist, daß englische und französische Vorkämpfer an Italien grundtätig nicht das Papier wert sind, auf dem sie geschrieben stehen, da stets mit jedem Vorschlag von englischer Seite zugleich auch die diplomatische Intrigue ins Werk gesetzt wurde, um diese Vorschläge unerfüllbar zu machen.

In der italienischen Öffentlichkeit haben die Ausführungen des italienischen Regierungsorgans harte Echo, da sie dokumentarisch beweisen, daß Italien unter keinen Umständen England und Frankreich trauen kann. In englischen Kreisen Roms werden diese Anschuldigungen heftig kritisiert unterzogen, da man angeblich nicht die politische Notwendigkeit erkennen kann, die diese Veröffentlichungen in dieser Frage verdrängt hat die tiefe Verärgerung der Engländer darüber, daß diese Klarstellungen des italienischen Regierungsorgans einen schweren Schlag gegen die englische Propaganda darstellen.

Soziale Auseinandersetzung (Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Italien erkennt in dem gegenwärtigen Ringen in Europa mehr als etwa den Kampf

zwischen zwei Mächten oder die Auseinandersetzung um eine territoriale Streitfrage, die Italien nichts angeht. Das schicksalhafte Italien steht in Deutschlands Kampf auf Grund seines eigenen Erfahrungen während des Sanktionskriegs in dem europäischen Konflikt in erster Linie eine soziale Auseinandersetzung, der gegenüber kein Volk, das seine Verantwortung gegenüber der Gestaltung Europas nicht, gleichgültig bleiben kann.

In diesem Sinne erklärt das Zentralorgan des Faschismus, „Popolo d'Italia“, daß die Interessen aller Völker in dieser Auseinandersetzung vermischt seien. Der Konflikt besteht zwischen dem Armut von Millionen von Menschen und dem Reichtum der anderen, zwischen den Enterten und den alles Besitzenden, zwischen denen, die ihr Brot teilen müssen und jenen, die es verschwendung, zwischen einer proletarischen Welt und einer reaktionären. Der letzte Klassenkampf - schreibt die faschistische Zeitung weiter - „ist zum Kampf der Völker geworden, auf der einen Seite die Arbeiter, die an Kraft, an Kinderreichtum, an Lebenswissen und Intelligenz reich, aber an Raum, Kohlenstoff und Hilfsmitteln arm sind, auf der anderen die Völker, deren erkrankte Herrscher die jenseitigen sind, die sich im Genuß zufälliger oder geerbter Vermögen befinden, die unbeherrschten Ausbeuter, die gegenüber jeder Versuch einer ehrenhaften und persönlichen Revolution der bestehenden internationalen Ordnung taub bleiben. Dieser Konflikt ist dementsprechend nichts anderes als ein sozialer Konflikt. Wie es in einer Nation, in der der Klassenkampf besteht, keinen Frieden geben kann, so wird es auch in europäischen Völkern nicht geben, solange Europa in Völker geteilt ist, die zu viel und solche, die zu wenig haben.“

Hundepetische für die Neutralen

Die Seepiraten kündigen erneut scharfe Maßnahmen an

(Von unserem Vertreter in Amsterdam) Amsterdam, 6. Januar.

Jedesmal, wenn eine englische Maßnahme gegen Deutschland nicht den erwarteten Erfolg gebracht hat, läßt England seine Mut an den kleinen neutralen Staaten aus, da der Blockadefrieg trotz aller englischen Rechtsbrüche selbst nach britischem Eingeländnis nicht den gewünschten Erfolg gebracht hat, richtet das Blockadeministerium jetzt einen scharfen Verweis an die Neutralen. In einer amtlichen Erklärung wird es, daß genügend Beweise dafür vorhanden seien, daß die neutralen Handelsfirmen verlusten, Güter, die deutscher Herkunft seien, für neutrale Waren auszugeben. Drobend wird hinzugefügt, daß in Zukunft derartige Verweise mit oder Gewalt abgelehnt würden. Gleichseitig werden von den Seepiraten scharfe Maßnahmen bei der

Überführung in den Kontrollhäfen angekündigt. U. S. Schiff, so heißt es, die sich nunmehr keine Zertifikate von den englischen Konsulaten besorgen und diese vorher nicht den Blockadestellen einreichen, würden gezwungen werden, die Kontrollhäfen anzulanden. Die langwierigen Untersuchungen über die Herkunft der Güter hätten sich dann die neutralen Schiffseigner selber zuzuschreiben.

Die neue englische Aktion gibt dem Saager Blatt „Der Vaterland“ Veranlassung zu der bemerkenswerten Feststellung, daß möglicherweise englische Kreise selbst nicht mehr an einen durchschlagenden Erfolg der wirtschaftlichen Kriegsführung, also des Blockadefrieges gegen Deutschland, glauben. Nachdem England schon den Konflikt-Krieg haben ausgeben müssen, mit dem man das deutsche Volk von der Führung habe trennen wollen, zweifelt man jetzt in England selber an dem Erfolg der Blockade.

Kabinett Bierlot umgebildet

Brüssel, 6. Januar.

Das belgische Gesamtkabinett ist am Freitag mittag zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte, um die Umwidmung des Kabinetts zu erleichtern. Trotz aller Schwierigkeiten ist es dem bisherigen Ministerpräsidenten Bierlot gelungen, bis Freitag abend eine neue Regierung anzustellen. Sie legt sich aus vierzehn Ministern wie folgt zusammen:

- Ministerpräsident: Bierlot (Katholik, früherer Ministerpräsident); Inneres: Vandenberg (Liberal, früherer Arbeitsminister); Justiz: Janjon (Liberal, ohne Gefährdung); Aeußeres: Spaak (Sozialdemokrat, früherer Außenminister); Finanzen: Gutt (früherer Finanzminister); Nationale Verteidigung: General Denis (früherer Verteidigung); Wirtschaft und Versorgung: Sap (Kath., früherer Wirtschaft); Verkehr: Selsche (Kath., früherer Versorgung); Landwirtschaft: Graf Dajpement-Lynden (Kath., früherer Landwirtschaft); Unternehmungen: Souban (Sozialdemokrat, früherer Justiz); Kolonien: de Vleeschauwer (Kath., früherer Kolonien); Soziale Fürsorge: Balchazar (Soz., früherer Soziale Fürsorge); Gesundheitswesen: Marcel Henry Jaspae (Liberal, früherer öffentlicher Gesundheits).

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wurde dem sozialdemokratischen Senator von Charleroi, Matagne, angeboten, der sich bisher keine Antwort noch vorbehalten hat.

Wie aus der Liste ersichtlich, sind zwei Ministerien, nämlich das Versorgungs- und das Informationsministerium, abge schafft worden.



Russische Angriffe bei Rukho

S. J. J. J., 6. Januar.

Mit Ausnahme von Artillerie- und Panzertrouppenverteilung verließ, wie der finnische Heeresbericht mittelt, der gestrige Tag auf der ferozischen Landenge ruht. Nordöstlich des Ladoga ist die Lage unruhig. In Richtung auf Rukho sollen russische Truppen, von Artillerie unterstützt, angegriffen haben. Der Angriff soll abgewiesen worden sein. Ostlich von Sououfalmi wird am Wege nach Raate gekämpft, ebenso weiter nördlich in Richtung auf Salla. In den anderen Frontabschnitten waren keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

Am Ladoga-See haben russische Seestreitkräfte zwei finnische Forts und Küstendörfer mit Artillerie beschossen. Die finnischen Batterien haben die russischen Stellungen mit Feuer besetzt. Am 3. Januar unternahm russische Flieger Luftangriffe auf Turlo (Abu) und Hanlo (Sanga) sowie auf einige Orte in Nordfinnland.

Russische Marinebauprogramm

Washington, 6. Januar.

Die von Präsident Roosevelt in seiner Haushaltungs-Botschaft vorgelegten Ausgaben von 1500 Millionen Dollar für die Landesverteidigung umfassen u. a. 300 Millionen Dollar für das Marinebauprogramm. Dieses Programm sieht Bauarbeiten an 120 Kriegsschiffen verschiedener Größen vor, sowie den Beginn des Baues weiterer 24 Kriegsschiffe. Die Neubauten umfassen zwei Schlachtschiffe, einen Flugzeugträger, zwei kleine Kreuzer, drei Zerstörer, sechs U-Boote, einen U-Boot-Tender, drei Wasserflugzeug-Tender und einen Minenleger. Gegenwärtig sind bereits sechs 35 000-Tonnen-Schiffen im Bau. Mit der Fertigstellung dieser 45 000-Tonnen-Schlachtschiffe soll demnächst begonnen werden.

Einblick in die Lügenfabrikatur

Berlin, 6. Januar.

Die Deutsche Informationsstelle teilt mit: Im Rahmen der Schriftreihe „England ohne Maste“ ist jetzt eine Broschüre erschienen, die unter dem Titel der „Athensia Fall“ eine Episode des Krieges behandelt, die aus mehr als einem Grunde eine dokumentarische Unterlegung erfordert. Die Broschüre hat es unternommen, den Bau aus der Spüre der Tagespolitik herauszürücken und in seiner grundsätzlichen Bedeutung zu beleuchten.

So ist aus der knappen aber inhaltsreichen Darstellung die Geschichte einer politischen Lage geworden, die für alle Ereignisse der britischen Propagandamachine jetzt und in Zukunft typisch geworden ist.

Unter Verwertung aller weitestgehenden und vielfach neuer Beweismittel wird dem Leser ein Einblick in die Zusammenhänge jener Meinungsäußerungen gewährt, die England aus in diesem Kriege über den gesamten Erdball ausstrahlen sollen. Neben den bekannten Einzelheiten des Falles selbst haben die Auswirkungen, die er zeitigte, und der Hintergrund der englisch-amerikanischen Beziehungen, auf dem er ermöglicht wurde den Gegenstand der anschaulichen Darstellung. In einem Schlussanhang „Der Churchillismus und die Welt“ wird die klare und eindeutige Ergebnis der eingehenden Unterlegung zusammengefaßt.

Besuch in der Erdbebenwarte

Von Gerichtsassessor Felgenauer, Emden

Das letzte große Erdbebenunglück in der Türkei hat erneut die Aufmerksamkeit auf die Ursachen derartiger Erdbeben auf sich gelenkt und die Frage laut werden lassen, ob es denn nicht möglich ist, sich gegen derartige Katastrophen zu schützen. Um die letzte Frage gleich vorweg zu beantworten: Gegen derartige Erdbebenbewegungen sind wir machtlos! Wir kennen zwar die verschiedenen Bebenherde, wir haben auch äußerst feinerartige und feinreine Apparate, die die leisesten Erschütterungen innerhalb der Erdkruste verzeichnen. Ihr Nachteil besteht nur darin, daß sie erst dann mit dem Aufzeichnen beginnen, wenn die Erdstöße bereits aufgetreten sind. Anders als bei den vulkanischen Beben, die sich häufig lange vorher bemerkbar machen, sind die Erdbeben in aller Regel alsbald von einer Heftigkeit, die jegliche Warnung zu spät kommen läßt. Im folgenden soll versucht werden, dem Leser zu zeigen, wie es in einer derartigen Erdbebenwarte aussieht.

Nachdem vom lärmenden und dröhnenden Getöse der alten Meißner- und Schwinggabel-Frankfurt am Main jetzt inmitten herrlicher Waldungen vertriebt, auf dem kleinen Feldberg des Taunus eines der bedeutendsten Observatorien für Erdbebenforschung und Wetterkunde. Ueber das Aussehen einer solchen Erdbebenstation macht sich der Vaie — und auch der Gebildete — zumeist sehr unklar, wenn nicht gar falsche Vorstellungen, insbeson dere darüber, wie diese Institute die Erdbeben „messen“ und vergleichen mehr. Ueber den Wert oder Unwert derartigen Institute herrscht selbst in gebildeten Kreisen eine geradezu erstaunliche Unkenntnis.

Unterhalb der Kuppe des Feldberges ragt ein kleines, winziges und unansehnliches Häuschen hervor, das sich so eng an den Abhang anschließt, als fürchte es sich und laufe dort Schutz. Von außen mißt das Haus etwa zehn Meter im Quadrat und ist sehr niedrig. Nachdem wir durch die Eingangstür geschritten sind, gewahren wir innerhalb dieses äußeren Hauses noch ein zweites, inneres Haus. Dieses sonderbare „Haus im Hause“ birgt die Instrumente und überaus empfindlichen Instrumente, und zwar ausschließlich zu dem Zweck, um irgendwelche Temperaturveränderungen — Wärme und Feuchtigkeitsehalt der Luft — von ihnen fernzuhalten. Denn die geringste Veränderung der Temperatur hat unweigerlich — wenn auch nur geringfügige — Abweichungen zur Folge. Derartige Abweichungen wiederum würden zahlreiche Feststellungen aus dem Bereich des wissenschaftlichen Messens der Aufzeichnungen unmöglich machen würden. Aus diesem Grunde müssen wir erst einige Minuten verschauen und uns erst an die Innentemperatur des äußeren Hauses anpassen, bevor wir in das eigentliche „Seitium“ hinabsteigen dürfen.

Dieses ist etwa fünf Quadratmeter groß und zwischen den einzelnen Apparaten mit diesen Böhlen ausgelegt. Die Kopfen dieser Böhlen ruhen auf Stufen, die unmittelbar auf das anstehende Gestein gemauert sind. Diese Vorsichtsmaßnahme dient ebenfalls dazu, Erschütterungen von den Apparaten fernzuhalten; denn selbst ein leichtes Aufsetzen auf den Fußboden verleiht die Schreibzylinder der Seismographen (Erdbebenmesser) in Bewegung, von denen drei verschiedene in diesem Räume angebracht sind. In einem eigenen Gestell, das tief in das anstehende Gestein eingelassen ist, hängt ein neun Zentner schweres Eigengewicht. Dieses gewaltige Gewicht hat das Bestreben, im Zustande der Ruhe zu verbleiben (Beharrungseigenschaft). Es folgt nun auf der gegenüberliegenden Seite der

angeben. Mit der ersten sind alle drei Seismographen verbunden. Sie löst alle zwei Minuten einen elektrischen Strom aus, der den Schreibzylinder zwei Sekunden hochhebt, so daß die Aufzeichnungen unterbrochen werden. Alle Stunden erfolgt eine größere Unterbrechung. Da der Forscher auf jedem Blatte genau vermerkt, wann er das Blatt eingespant hat, so braucht er nur die Unterbrechungen nachzuzählen, um genau feststellen zu können, wann der erste Stoß bzw. die erste Welle angekommen ist. Nachdem auf diese verhältnismäßig einfache Weise die genaue Zeit herausgefunden worden ist, gibt es sodann, auch die Richtung, aus der der Stoß gekommen ist, herauszufinden. Handelt es sich dabei um ein Nahbeben, so ist die Sache verhältnismäßig einfach, schwieriger gestaltet sich die Feststellung, wenn es sich um ein Fernbeben oder gar um ein Weltbeben handelt. Um derartige Feststellungen treffen zu können, bedarf es einer ungeheuren Erfahrung, über die nur wenige Menschen auf der ganzen Erde verfügen.

Die Schwierigkeit liegt in folgendem begründet: Nehmen wir an, in entgegengesetzter Richtung der Warte ist ein Erdbeben. Die Erschütterungen dieses Bebens pflanzen sich zunächst gradlinig (sphärischer Weg) fort, also direkt auf die Warte zu, sie werden alsdann vom Schreibzylinder aufgezeichnet. Die Wellen bewegen sich aber nicht nur gradlinig vorwärts, sondern verbreiten sich nach allen möglichen Richtungen, werden abgelenkt und zurückgeworfen, aufgefalten, gebremst, gehen aus der Erdkruste heraus in den freien Luftraum hinaus, um von dort zurückgeworfen zu werden und sich dann in der Erdkruste weiter fortzupflanzen usw. usw. Alle diese Wellen zeichnen sich durch einen verschiedenen Heftigkeitsgrad aus. Man unterscheidet deshalb Vor-, Haupt- und Nachbeben. Bringt der Forscher nun die Aufzeich-

nungen aller drei Apparate in eine Verbindung, so kann er auf Grund seiner persönlichen Erfahrung mehr oder minder genau bestimmen, wo der Herd des Bebens zu suchen ist. Nachdem später durch die Meldungen aus dem Bebengebiet der genaue Herd bekannt ist, kann er seine Fehlerquellen noch einmal überprüfen und daraus lernen.

Bebeuende Beben werden von allen Warten und zwischen allen Warten ausgetauscht, um auch auf diese Weise analoge Schlußfolgerungen ziehen zu können. Das ist schon deshalb erforderlich, weil die Beobachtungen der überaus zahlreichen Erdbebenwellen fast noch gänzlich unbekannt sind.

Zum Schluß sei noch ein kurzer Blick auf das Schreibgerät des Seismographen geworfen. Es dürfte ohne weiteres verständlich sein, daß Aufzeichnungen durch einen Bleistift ungenau sind, zumal wenn man berücksichtigt, daß sich die Spitze des Bleies mit der Zeit abnutzt. Die einzelnen Ausschläge, deren zahlreiche innerhalb einer Minute erfolgen, würden kaum voneinander zu unterscheiden sein, weil das Papier innerhalb dieser Zeitspanne nur ganz geringe Bewegungen ausführt. Um über diesen Mangel hinwegzukommen, macht man es so, daß man Papier vorher über einer Lampe einschmärt und an Stelle des Bleistiftes einen äußerst feinen Draht nimmt, der über das vorbereitete Papier hinweggleitet. Durch dieses Darüberhinweggleiten wird auf das geschmärtzte Papier eine hauchdünne Linie eingegrift. Befindet sich das Seismograph im Zustande der Ruhe, so verläuft diese Linie gradlinig, ist er in Tätigkeit, so erfolgen seitliche Ausschläge. Nachdem die beschriebenen Blätter von der Walze abgenommen sind, werden sie sofort mit einem hierfür geeigneten Mittel präpariert, damit die Schwärze nicht mehr verwischt werden kann.

Wolfgang, der Fliegerpimpf

Dreizehnjähriger bei einem Kampfgeschwader

Wenn es nach dem dreizehnjährigen Pimpf Wolfgang Sander aus Breslau gegangen wäre, hätte der Polenfeldzug noch ruhig einige Wochen länger dauern können. Das hatte seinen guten Grund. Wolfgang, ein begeisterter Anhänger der Flieger-HJ, der es gar nicht mehr erwarten kann, bis er so alt ist, daß er einmal ein „echter“ Pilot werden kann, stellte sich beim Ausbruch des Krieges im Osten sofort einem Kampfgeschwader, das in Breslau lag, zur Verfügung und bot seine Hilfsdienste an, „wenn er nur die Stiefel putzen müßte“, wie er sagte. Nun, man brauchte gerade einen tüchtigen Jungen in der Luftwache, um telefonische Meldungen auszusprechen und dem Kommandanten zu überbringen, und auch sonst gab es allerlei Dinge zu verrichten, die am besten ein hinter Pimpf, der mit Feuerzifer bei der Sache ist erledigen kann.

Zuerst ließ sich Wolfgang wenigstens abends noch zu Hause sehen, dann aber hatte ihn der Betrieb auf dem Flugplatz derart in den Bann geschlagen, daß er nicht mehr um alles in der Welt zu bewegen war, sich ins warme Bett zu legen, aus Müllers Klotzopf zu kochen oder sich den Schulaufgaben zu widmen. Der Junge, der mit den Zurückgebliebenen bangte und sorgte, wenn eine Staffel zum Feindflug gestartet war, oder vor lauter Freude einen Salto schlug, wenn die Maschinen heil zurückkehrten, blieb Tag und Nacht im Lager und war überall zur Stelle, wo man seine Hilfe nötig hatte. Der ganze Sport hatte den kleinen Wirtchen ins Herz geschlossen, Kampfflieger brachten ihm Trophäen aus Polen mit, man ließ ihn unter

Anleitung eines Piloten eine „Lu“ über das Volkfeld feuern und nahm ihn zuweilen auf kürzeren Flügen mit, wobei er entweder neben dem Fliegerführer sitzen durfte oder im Feldstand Platz zu nehmen hatte.

Das alles machte Wolfgang einen Heißenspaß. Er wußte über jeden Piloten Bescheid, kannte ihre Laten vor dem Feind, behielt die Orte, auf die sie ihre Ladung abgeworfen hatten, im Gedächtnis, und wenn einer etwas genau wissen wollte, brauchte er nur den Pimpf zu fragen, der machte dann stramm, und gab jede gewünschte Antwort.

Den ganzen Polenfeldzug tat er so bei dem Geschwader Dienst, und selbst als die Schule schon wieder begonnen hatte, war er jeden Nachmittags draußen auf dem Reichfeld zu finden. Besonders stolz war er, als er eines Tages ein ganzes Paket mit Eisenkreuzen zur Post tragen durfte, aber vor Freude wollte ihm schier das Herz zerpringen, als er dieser Tage vom Geschwaderkommandeur ein persönliches Schreiben erhielt, in dem dem dreizehnjährigen Pimpf Dank und Anerkennung für die Einflüsterdienste ausgesprochen wurde, die er während des Polenkrieges bewiesen habe. „Ich möchte und hoffe, daß Du einmal ein tüchtiger Flieger wirst!“ heißt es da zum Schluß. Nun, das läßt sich Wolfgang nicht zweimal sagen. Erst kürzlich hat er mit seinen dreizehn Jahren die Ausbildung im Segelflug bestanden, und es ist für ihn ganz selbstverständlich, daß er nach Abschluß der Schulzeit sofort eine Fliegerführerschule besucht.

WERK I NEUSS/RH.

WERK II NEUSS/RH.

WERK HAMELN (WESER)

WERK INDJIJA-JUGOSLAWIEN

1790 1940

150 JAHRE

Neußer Nudel- u. Stärkefabrik P.J. Schramm Neuß/Rh.

Das Königsstück / Erzählung von Franz Nowak

Während der Zeit seines Lebens geriet Friedrich II. durch unvorhergesehene Zwischfälle und ohne, daß die dem König sehr nahe stehenden Offiziere und Generale es gemerkt hatten, in Gefahr, ein Gefangener seiner Feinde zu werden. Und in einer Nacht wäre er durch seine Gefangenennahme, oder den Tod, der durch die plötzlich entlassene Lage hätte eintreten können, um die Kräfte des Sieges seiner bedeutendsten Schlacht gebracht worden.

Friedrich II. fand 1757 mit seinem Heer in Schlesien. Nach dem schwer errungenen Sieg bei Kottbusch lag er genau einen Monat später die entscheidende Schlacht bei Leuthen. Durch geniale Anordnung, Bewegung und Entschlossenheit hat die Preussische Armee das feindliche Heer schnell in Verwirrung und Auflösung gebracht. Es galt nun diesen glorieichen und bewundernswürdigen Sieg bis zum letzten auszunutzen und keine Möglichkeit außer acht zu lassen.

Am Abend, nachdem der König auf dem Schlachtfeld an den Truppen vorbeigefahren war und hauptsächlich seinen Kampfgesährten von Jäzhen, Driefen, Rehow und Wörig von Dessau für ihr tapferes Vorgehen gedankt hatte, entschloß sich Friedrich plötzlich, noch vom Schlachtfeld aus den Marsch auf Lissa zu wagen. Es war schon dunkel, als er aufbrach. Drei Patrouillen, die ihm voraus genug schritten, und einige Offiziere, unter denen sich v. Jäzhen befand, begleiteten den König.

Die Entfernung war nicht groß. Dennoch hielt es Friedrich II. vorzuziehen, Lissa im Eilmarsch zu nehmen. Auf jeden Fall mußte die Straße über das Schneidener Wäldchen besetzt werden, um den General völlig zu vernichten. Bei Saara hielten die Patrouillen auf der gepregelten Leiste des feindlichen Heeres; in einem kurzen Nachtgefecht wurde der Feind überzerrt, darnach die Brücke mit den beiden einzigen Kanonen beschoßen. Der König, von Jäzhen und noch wenige andere Offiziere ritten eifrig und füllten vor dem Lissaer Schloß ab. Ein

jeder von ihnen dachte nach den übermenschlichen Anstrengungen nur noch an das eine: Ruhe! Und hier endlich glaubten sie, sie zu finden.

Am breiten Treppensur des Schlosses war alles ruhig. Nur die schweren Auftritte der Emporkömmlinge hallten laut nach. Die Türen auf den Gängen wurden aufgesperrt. Alles war. Auch im angrenzenden Seitenflügel war kein Mensch anzutreffen. Ebenso im zweiten Stadwerk: Tür an Tür wurde weit aufgesperrt, ein jedes Gemach durchsucht. Niemand aber, als die den linken Flügel betreten, hörten sie Stimmen. Laut und heftig, Friedrich suchte. Ohne ein Wort brachte sich der König um; seine Begleiter folgten ihm. Dann stand er vor der Tür, hinter der die Stimmen aufklangen, noch einmal still. Endlich klinkte er sie auf. Entschlossen trat er mit seinen Gefährten ein.

Das Zimmer war mit feindlichen Offizieren gefüllt. Alle sprangen auf. Soeben auf den König, Vorwärts. Stillschnell mußte Friedrich die vor ihm stehenden. Da sah er, daß einer der Offiziere ein wenig zur Seite trat und mit der Hand nach dem Degen griff. Der König blinnte Jäzhen zu, trat rasch einen Schritt vor und rief: „Bon soir, Messieurs. Kann man hier diese Nacht auch noch mit unterkommen?“ Dabei verbeugte er sich höflich und grüßte lächelnd, indem er seinen Dreißig mit Kopf nahm.

Die Gesichter der Gegenüberstehenden verrieten ebenso Erstaunen wie Bekürztheit. Der König und Jäzhen hatten keinen einzigen von ihnen außer acht gelassen und eine jede ihrer Bewegungen verfolgt. Da trat zur Verwunderung aller ein Diener hervor, rief einen Leuchter, rief Tisch, und stellte sich vor den König. Während der anderen Offiziere, ohne die Sprache wiedergefunden zu haben, noch im Zimmer standen, führte der Diener die nächsten Gänge in ein angrenzendes Kabinett. Nach einer Zeit erst drängten sie nach, und wiederum sah sich Friedrich mit seinen Begleitern von den feind-

lichen Führern umringt. In gleichbleibender Höflichkeit und Junorommenheit begann der König innermost ein Gespräch über belanglose Kleinigkeiten und verfuhr, es über die Tür in die Länge zu ziehen. Jäzhen indessen, während sich das Staunen über den unerwarteten Besuch immer noch nicht gelegt hatte, war unmerklich zum Fenster gegangen. Augenblicklich gelangweilt trommelte er mit den Fingern gegen die Fensterhebel. Er spähte angepannt durch die Nacht. Stunde um Stunde verzerrte. Bald war es weit über Mitternacht, zudem frohlich kalt, und der Fuhrergeneral hatte hart gegen die Müdigkeit anzufrämen.

Endlich draußen ein Blick. Immer näher kam es. Dann wandte sich Jäzhen vom Fenster ab und gab dem König heimlich ein Zeichen. Der verstand. Friedrich fuhr unbestimmt in seiner Unterhaltung fort, ohne die feindlichen Offiziere zu Wort kommen zu lassen. Als dann auf den Straßen Pferdeklappen hörbar wurde,

erhob sich Friedrich, trat in die Mitte des Kreises, der sich um ihn gebildet hatte, und sagte, indem er sich ein zweites Mal höflich verneigte: „Ich danke Ihnen, meine Herren!“

Nach eben dann die Angeredeten recht wußten, wie die Worte des Königs gemeint waren, brach draußen ein Jubelgeheul los. Wenige Sekunden später wurde die Tür aufgesperrt.

„Bona, Fredericus“, das ist dem König entgegen.

Die Preussische Armee hatte in Saara das Schicksel der Patrouille gehört und war rasch aufgebrochen, um dem König zu Hilfe zu eilen. Nun ließ Friedrich alle feindlichen Offiziere, die sich im Lissaer Schloß befanden, gefangen nehmen. Doch bevor er sich darauf zur wohlverdienten Ruhe niederlegte, schrieb der König noch einmal zurück und schickte den Offizieren ihre großzügige Gafkfreundlichkeit und die Unterhaltung eine höchst ehrenvolle Behandlung zu.

Das Kerzenwunder / Von Claus Baß

Die alte Frau räunt das dürftige Glas fort, das niemand angerührt hat. Der grauhaarige Mann in der Stube zündet ein Licht an und framt langsam in der Schublade herum. Er findet Papier und hebt sorgsam das Tintenfaß auf den Tisch hinüber. Dann legt er sich, streicht sich über den weißen Bogen und überlegt, was er dem Sohn wohl schreiben soll.

„Das ist nun das Letzte, was ich zu tun habe“, murmelt er vor sich hin. „Aber dies Letzte ist schmerzlicher, als er geglaubt hat.“

Die Kerze knistert. Schwarze Wäntchen schwimmen vom Rande zum Docht hin. Das Licht ist verflucht, es hat lange unbenutzt dagesunden. Soll man dem Sohne schreiben, daß der Strom gesperrt worden ist, sowohl in der kleinen Wohnung als auch in dem finsternen, engen Altwarenladen unten? Nein, das kann man nicht schreiben! Man kann überhaupt nichts von Geld schreiben, nichts vom Ausbleiben der Kunden, nichts von der großen Not und dem Ende, das lange auf sich hat warten lassen, aber nun doch gekommen ist! Niemals darf der Brief wie ein Wortwurf klingen, der Sohn in dem sommerlichen Südosten hat selber so wenig und fünf Kinder dazu! Nein, nein, er darf vom Abend der alten Leute nichts wissen! Aber was soll man dann schreiben?

Die Kerzenflamme wird kleiner und trüber. Die schwimmenden Staubförmchen bilden jetzt schon einen dichten, breiten Ring um den Docht. Sie sperren den Zutritt des Wadles ab, sie werden das Licht bald erdrücken. „Das ist das Letzte“, sagt er leise, und sein Blick wandert wie bei dem Alten und seinem Laden. Der viele Kram hat sich angehäuft Jahre um Jahre, es kam immer mehr dazu, und ständig ging weniger fort. Der Staub auf den Dingen wuchs an und bedeckte Lebenslust, Hoffnung und Glück mit einer dicken Schicht, unter der ein Mensch allmählich erstickt muß. Soll man dem Sohne schreiben, man könne das Leben nicht mehr er-

tragen, man sei dessen überdrüssig geworden und ziehe es vor, ein schnelles Ende zu machen? Nein, das erschreckt ihn zu sehr.

„Zum Teufel, was soll man schreiben? Der Alte sitzt ungeduldig auf dem Stuhl herum.“ Die Flamme wird immer kleiner, schon zeigt sich ein blauer Saum, blau wie die portretierten Wärdern an den Händen alter Leute. Bis die Kerze erlischt, muß der Brief geschrieben sein! Aber wie, aber wie...? Der Mann starrt ins Licht und denkt angestrengt nach. Es fällt ihm nichts ein.

Die Frau ist leise in die Stube getreten. Sie spricht nicht, sie ist ganz gefasst und leht ihm dem Mann gegenüber an den Tisch und faltet die Hände. Das Glas mit dem schweren Schloßmännel hat sie mitgebracht, es steht hinter ihr auf dem kleinen Schränkchen. Beide sitzen tumm da und warten nur noch darauf, daß die Kerze ganz ausgeht. Das Flämmchen ist winzig zusammengekrumpft. Gleich, gleich ist es tot... jeht...

„Da knistert und prasselt es plötzlich! Hochauf flackert das Licht! Die Flamme bußt, streht sich rauchend empor, wird breit und erfahrt ringsherum den angeammelten Staub. Sie verbrennt ihn, sie laugt neues Wachs aus ihm. Sie leht, und im Hämmer wird es ganz hell. Die beiden Alten öffnen die Augen weit vor Erstaunen, fallen sich bei den Händen und lächeln sich an. Die Frau rief: „Das ist das Licht aus dem Kammerabend nach dem Kriege, es ihr auseinandergeringelt!“ — „Die Kamerabuchstabe nicht...“ — „Damasal wart ihr nur fünfzig Mann!“ — „Heute sind es — sieh, wie groß das Licht ist!“ — fünfundzwanzig Millionen... — „Geh hin!“ sagt die Frau, „unter Kameraden leht das sein Beiteil!“ — Der alte Mann neigt ergriffen die Stirn in ihre kleine, mageren Hand...

Lied vom Soldaten

Der Kampf ist schwer, der Kampf ist hart,
nun zeige dich als Mann,
als Mann so wie dein Vordermann,
als Mann so wie dein Nebenmann...
Soldat, der Kampf ist hart.

Und wird der Himmel rot wie Blut,
und greift der Feind uns an —
alsdann so wie dein Vordermann,
alsdann so wie dein Nebenmann,
alsdann so wie dein Nebenmann,
voran und kämpfe gut!

Lied vom Soldaten

Der Kampf ist schwer, der Kampf ist hart,
und packt der Tod dich an,
alsdann so wie dein Vordermann,
alsdann so wie dein Nebenmann,
wirft du ins Grab geharrt.

Drau wachsen Blumen blau und rot,
und du schläfst gut und lüch
alsdann so wie dein Vordermann,
alsdann so wie dein Nebenmann,
der Kamerad dir hiekt.

Herz, Schweig still... Roman von Rudolf Haas

16. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Unterdessen geht die Arbeit im Marhof weiter. Frau Kathrein hat sich die Leitung der Hauswirtschaft geföhert, und die Wina-Wahme ist es zufrieden. Das Dreireihen kann sie freilich nicht lassen, aber sie nimmt's nicht mehr trumm, wenn es überhört wird. Schließlich und endlich hat sie sich in ihrem Leben genug gepulgt und die Ruhe verdient. Das ist aber auch nicht wörtlich zu nehmen, denn die rührige Greisin kann ohne Tätigkeit nicht bestehen, und da sie im Haushalt nichts mehr zu laggen hat, muß jetzt ihr Bruder Haril als Hilfsarbeiter herhalten.

Die beiden haben den jungen Eheleuten Platz machen müssen und sind ins Ausräglerhaus gezogen, und dort fröhlich sie mit den weichenhaarigen Würdeträgern nicht anders um, wie vordem mit dem jüngsten Rädchenmäd. Er muß Holz tragen, Wasser holen, das Geschirz abtrocknen, und wie er sich auch bemüht, recht machen kann er ihr nichts. Und wehe ihm, wenn er in seiner Vergehlichkeit die geschworenen Dielen mit schmutzigen Schuhen zu betreten wagt! Dann ist sie mit Wäntchen, Staubförmchen und Schaufel augenblicklich hinter ihn her, und die schmeichelehaften Beinamen, die er zu hören bekommt, gehen auf seine Kuhhaut. Er errötet mit Gebaud und feiert höchstens gutmütig vor sich hin. Aber diese Gutmütigkeit hatte ein Ende, als sie in ihrem jetzt gemeinlichen Wohnzimmers das Weisensandchen nicht leben wollte. Er hielt seine Stundpauze, er sprach überhaupt kein Wort. Er sekte sich nur, den Tabaktopf und die Zündhölzer vor sich in seinem Lehnstuhl fest und sah dort drei Stunden lang, rauchte ohne Pause schweigend drei Stunden lang Pfeife um Pfeife, blieb den Qualm in Wolken vor sich und stand nicht auf und ließ nicht ab, bis die ganze Stube ein zum Schneiden dicke

Rebel füllte und die scheltende Schwester besser und immer heizer zu frähen, zu hüpfeln, zu hühen anhoß und schließlich fluchtartig aus dem Zimmer lief. Siegrich behauptete der lödrige Exponier dieses eine Mal das Fied, er hatte die Wina-Wahme durchzuführen ausgedauert und bewiesen, daß auch er einen unversähten Wiederwingsischen Dickschädel aufsetzen konnte. Seither übersteht die Alte das alberne Geräusche mit Verachtung.

Jörg Wiederichwing vermalte als Stellvertreter des Vaters den Hof, feulich, nachlässig, wie es seiner Art entspricht, die Lieber durch die Finger sieht oder ein Auge zudrückt, als drohfen die Herrn herauszufahren, und es ist hauptsächlich dem zupadenden Welen der jungen Frau Kathrein zu danken, daß das Gefunde von den loderer gewordenen Jägeln nichts merkt und die Arbeit nicht vernachlässigt. Sie steht überall nach dem Rechten, und nur um die Karsfestgeschäfte kümmert sie sich nicht, denn die Verantwortung führt ja derzeit noch der Schwiegervater.

Dieser hat aber bei der Ordnung seiner Schulden einen Wechsel übersehen, der zwar auf seinen allzu hohen Betrag lautet, jedoch gerade jetzt fällig wird. Als nun die Urkunde zur Zahlung überreicht wird, kann Jörg Wiederichwing der Verpflistung nicht sofort nachkommen. Und so allem Unglück ist der letzte Inhaber dieses Wechsels kein anderer als Erminio Tonandinel, mit dem der Vater seinerzeit den Zusammenstoß am Stammtisch gehabt hat. Bevor Jörg Wiederichwing das Geld beschaffen kann, ist der Wechsel schon prozessiert, der gerichtliche Zahlungsauftrag erlassen und die Pfändung beantragt. Im letzten Augenblick gelingt es zwar dem Jörg noch, die Mittel aufzutreiben und das Vergelte zu verbüßen, doch die aufgelaufenen Kosten sind nicht unbedeutend.

Die Sache sollte aber noch viel unheilvollere Folgen haben, denn Tonandinel ist aufmerksamer geworden und beginnt, sich mit der Wirtschaftslage des Marhofs zu befassen. Bei seinen Beziehungen zu den Banken und Handelstresen fällt es ihm nicht schwer, die wirklichen Verhältnisse zu erfinden. Der geizige Geschäftsmann erkennt sofort, daß es möglich um den alten Erhöf steht, und geht im geheimen daran, seinen Weichiger planmäßig Schritt um Schritt einzutreiben, um ihn zur Strecke zu bringen. Und daraus sollte der Familie Wiederichwing, besonders aber der armen Traube, viel bitteres Leid erheben.

Die arme Traube? Jetzt ist sie noch reich und glücklich. Herbert Zilian ist dabei, die letzte Hand an sein Werk zu legen. Nur dem gewöhnlichen Soedel mit der Fülle seiner in Arbeit und Erholung froh bewegten Menschen steht die Friebeinstgöttin, und alle Kraft, alle Freude, alles Licht und alle Schönheit scheinen von ihr auszugehen und auf die Erde niederzukommen, daß sie leuchtet wie die Heimat des Verklärten. Aber leuchtender noch in ihrer seltsamen Verklärung schwebt, von jeder Schwere befreit, die schlanke Gestalt des unerbürkten Weibes darüber, sie ist der Mittelpunkt, der alle Augen auf sich zieht, ist die jungfräuliche Sonne, von der alles Leben auf Erden abhängt, ist die Verförperung der deutschen Seele mit ihrer schlichten Innigkeit, ihrer wehrhaften Kraft und wahrhaften Friebensliebe.

In den Monaten rastlosen Schaffens ist Herbert Zilian müde und bager geworden, die Wangen sind schmal, die Augen trüb, aber wenn er an die Arbeit geht, ist seine wie ruhig und klar, die Begierde schweigt, und seine Seele betet.

Das Werk ist ihm nicht leicht geworden, er hat mit ihm gerungen und wollte verzagen, er kämpfte und wollte verzweifeln.

In Ungeduld und Reinheit fand die Traube vor ihm, sie sah ihn lassen und formen, mutlos werden und sich wieder aufraffen und sich durchsetzen, normatistieren, liegen. Aus den finsternen Niederungen flog sie mit ihm empor zu

immer lichterem Höhen. Sie kannte alle Anzeichen seiner Stimmungen und jubelte innerlich, wie sie bemerkte, wie sich die Gewalt eines harten Willens gleich einer Gemitterwolke auf seiner Stirn ballte und sich zu heben bereitete. Dann, das wußte sie, schuf der Herr und Meister sich sein Werk nach seinem Willen und erfüllte es mit atemendem Leben.

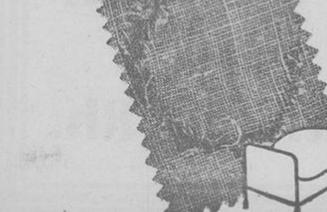
Und nun kommt eine Stunde, da läßt er die Arme sinken, steigt vom Gerüst herab, prüft das Werk von allen Seiten, atmet tief auf, spricht ganz leise, und etwas Ergreifendes liegt im zitternden Klang seiner Stimme: „Ich glaube, ich hab's geschafft...“

Ein erlösender Ruf, halb Jubel, halb Schluchzen: „Herbert!“ Sie steigt auf ihn zu, schlingt beide Arme um seinen Hals. Und dann ist nichts da, als ein blendendes Flammenmeer, ein ungeheurer Glanz, in dem die beiden verheben.

Andern Tags wird die Wina-Wahme von ihrer Großnichte durch die Mitteilung überbracht, sie wolle mit Herbert Zilian auf die Willader Wipe steigen, oben übermachten und Sonntag abends zurückkommen. Der Alten geht fällt das durchaus nicht. „Ihr jungen Leute von heute nehm euch zuviel Freiheit heraus“, sagt sie misbilligend. „Mit einem Herrn allein auf einen Berg gehen, das wäre zu meiner Zeit keinem Mädchen eingefallen, das etwas auf sich gehalten hat! Und übernachten schon gar nicht! Und mit dem Bräutigam erst recht nicht!“

„Die Traube lächt ihr weiches dunkles Lachen; Frieber waren es halt die Bänklein im Park, die Seufzerkellen und das Kapuzinerwaid, wo sich das fortgesetzt hat, was Adam und Eva angefangen haben. Und wenn's noch so heimlich gemein ist, die Leute haben's doch gemußt und darüber geredet. Wir jungen Leute legen uns: Was natürlich ist, brauchen wir nicht zu verheimlichen, wir gehören zusammen und tragen unsere Traube offen und freimütig durch die lichte Gotteswelt.“

Rätselhafte Spuren...!?



Wenn Sie eines Tages in Ihrer Wälsche solch ein kreisrundes Loch entdecken, dann werden Sie kaum vermuten, daß es durch eine harmlose Arzneiflasche entstand. Manche Medizin enthält nämlich gemebereifendende Bestandteile. Laufen an der Flasche einige Tropfen herunter — dann ist ein Loch in der Decke die notwendige Folge und den Schaden trägt die Hausfrau. Wollen Sie aber auch, daß es noch andere, gefährlichere Feinde der Wälsche gibt?

Der kaltegehalt des harten Wallers 3. 6. vernichtet nicht nur Selbe, sondern lagert sich auch im Gewebe ab und macht es hart, spröde und brüchig.

Man kann diesen Feind der Wälsche jedoch unschädlich machen, wenn man stets 30 Minuten vor Bereitung der Walchlauge einige handvoll Fenko Gleich-soda im Walchwasser verrührt. Dadurch wird das Waller weich, das Walchmittel wird voll ausgenutzt und... die Wälsche gelohnt.

Walchschäden verhindern ist volkspolitische Pflicht!

380 Gutschein

Ihre Hausfrau, die an der Erhaltung ihrer Wälschen interessiert ist, erhält diesen Gutschein, wenn sie Fenko Gleich-soda im Walchwasser verwendet.

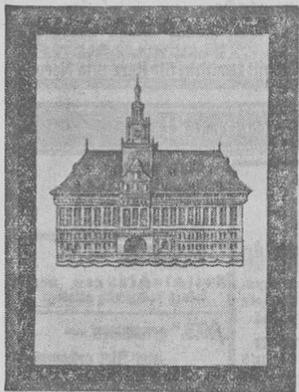
Einmal gebrauchte Gutschein

Name: _____

Ort: _____

Str. Nr.: _____

Abgeben an: Fenko & Cie. A.G., Düsseldorf



Gaustraßenfammlung Wefer-Ems Kriegswinterhilfswerk 1939/40 6. und 7. Januar

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Von der Preisbildungskommission bei der Preisbehördenstelle, Bremen...

Table with 2 columns: Item (e.g., Äpfel, Birnen) and Price (e.g., 3.55, 3.70). Includes sub-sections for 'Ergänzungspreis' and 'Preis für Obst'.

Die Preise gelten in RM je 50 kg bzw. 100 Stück... *) bis 8. 1. **) bis 15. 1.

Aus niederdeutschen Gauen

Beim Stilauf tödlich verunglückt

Beim Stilaufen verunglückte am Neujahrstage im Rätegebiet der Bürozögge Kaufmann...

Tod auf der Straße

In Emden bei Oldenburg wurde der Arbeiter Rohmann tot auf der Straße aufgefunden...

In der Aufregung erschlagen

In Emden bei Oldenburg ereignete sich ein tragisches Unglück, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel...

„In Emden ist der schwarze Tod!“

Schreckensbilder aus dem Jahre 1665

Am 25. Juli des Jahres 1665 wurde der Pfarrer Petrus Daniel seinem Amtsbücher von van Loosum und gleich noch vier anderen Emden Bürgern die Gräber halben...

„Nun werde ich mich in die Erde legen, und wenn man mich morgen lüthet, werde ich nicht da sein...“

Am Abend kehrte er allein zurück und verhielt den Braunen an der niedrigen Kirchhofmauer.

400000 Familien - Deutschlands Siedlerreserve

Umlegung im Westen - Siedlung im Osten

Eine der Hauptaufgaben der nächsten Jahre ist die Neubestellung der ins Reich zurückgekehrten östlichen Gauen...

Die Untersuchungen über die Auslegungsmöglichkeiten aus dem Altreich, die in Zusammenarbeit mit dem Reichsanwalt...

Welche Betriebe werden zusammengelegt?

Zur Nachprüfung dieser Zahl bedarf es natürlich noch genauer Erhebungen. Diese Erhebungen sind im Gau Baden am weitesten fortgeschritten...

gen Familien geleistet werden oder in ihrer Größe und ihren technischen und baulichen Anlagen den Anforderungen eines leistungsfähigen Hofes nicht entsprechen...

Böden raubten 1,2 Millionen Hektar Land

Unterführungen, wie sie für diese Seite der großen Aufgabe bereits in großem Umfang durchgeführt werden, helfen für die anderen...

Der neue Kalender

Wann muß verbunkelt werden?

Das Laßtichgeleck lächelt vor, daß die Verbunkelung von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang zu erfolgen hat.

Heute, Sonnabend, beginnt sie demnach um 16.16 Uhr und ist beendet am Sonntagvormittag um 8.44 Uhr.

Betriebsverhältnisse und die unvergleichlich bessere Gefamtoorganisation der landwirtschaftlichen Marktverhältnisse bedingen diesen erheblichen Unterschied.

Sommerfrucht dürfte durch die Wiedergutmachung aus den deutschen Bodenerverlusten in den letzten zwanzig Jahren bereits etwa 1,2 Millionen Hektar Siedlungslandes gewonnen werden...

Von Wilhelm Hammond-Norden

Defizit anderer Leute gern durchrechnen. Nicht wahr, das tun Sie doch auch...

Es gibt so schöne Kalender, nicht nur Abreiskalender, auch andere, auf Glanzpapier mit Bildern. Es gibt Städte, Frauen, Pflanzen, Handwerker...

Da berechnen man im Geiste den Schaden! Bis dann ein Mann kommt, der das Leben kennt und der einen darüber aufklärt...

Nebrigiens: Kaufen? Wer kauft eigentlich Kalender? Kalender sind doch ausgezeichnete Geschenkartikel...



als Weihnachtsgabe erhielt. Ob mir der Versicherungsmann böse wäre, wenn er wüßte...

Da hängt er nun an der Wand, diebüchsig und satt, mein neuer Kalender. Aber auch er wird zusammenkrumpfen...

20 Zentner Kaffeebohnen verschwunden

Eine läßliche Feststellung machte in dem Lagerraum eines Betriebes in Hannover gemacht werden. Bei der Aufnahme des Warenbestandes...

Streichhölzer in Kinderhand

Wird berichtet, daß in Althorn ein strohgedecktes Zweifamilienhaus bis auf die Grundmauern niederbrannte. Sehr ist festgestellt worden...

Sund räubert Kaninchenfälle aus

In Emden wurden während der Nacht sieben Kaninchenfälle von einem Hund ausgeraubt. Der Hund tötete zehn Kaninchen...

Die Front der Heimat

Kriegswinterhilfswerk 1939/40

den die Diener die Laternen angezündet, und ihr Licht spiegelte sich in den bunten Fenstern...

„Was können wir tun?“ Und eine große Stille wurde, alle neigten das Haupt... Ja was war zu tun?

„Sie können und können und wüßten doch nichts, dachten nur, wie nutzlos all das ganze Gemessen, das Broden in der Kältewand lag...“

Der Burghauptmann tritt durch das Nordertor, unter den Nachhäusern hin. Er tritt durch die Stadt... Vor dem Hause des Ersten Bürgermeisters tritt er vom Weid und schlang die Hügel durch den Mauerring...

An der großen Stufe des neuen Rathauses war das Wetzger-Kollegium versammelt, hatten die Diener...

(Fortsetzung folgt)

Kriegs-Meisterschaftsspiele in Ostfriesland

Mannschaft der Marine Leer der 1. Kreisklasse neu zugeteilt

Auf Anordnung des Gaufachworts wurde die Fußballmannschaft der Marine Leer der ersten Kreisklasse (Staffel 2) neu zugeteilt. Es ist die Mannschaft in dieser Staffel, um den Kriegsmeisterschaftsspielen. In beiden Klassen nehmen die Fußballspieler ihren Fortgang. In Emden empfangen die Spiel und Sportler die Marine aus Leer zu ihrem ersten Kampf in dieser Klasse, als Platzverein gelten die Gelbblauen als Favoriten. In einem spannenden Kampf sollte es in Leer zwischen dem VfL Germania und dem Emdener Turnverein kommen, da beide die Punkte für den Aufbruch nach oben nötig haben. VfL Stern muß ebenfalls reifen, und zwar nach Aurich, wo auf dem Elerfeld das Siegen nicht leicht ist.

In der 2. Kreisklasse (Staffel Nord) stehen ebenfalls drei Pflichtspiele auf dem Plan. In Emden spielen die VfL Stern und Sport 2 und Grünweiß Arretel vor dem Hauptspiel auf dem S.M. Platz die Kräfte, die Gasse sind ein Gegner, der erst geschlagen sein will. In Pewsum muß sich VfL Norden der dortigen Sportgemeinschaft stellen und wird wohl kaum um eine Niederlage herumkommen. Intracht Hinte hat gegen Stern 2 Platzpartie und gilt als snapper Favorit.

In der Südklasse kommen keine Spiele zum Austrag.

Spiel und Sport - Marine Leer

Auf das erste Auftreten des Neulings, der eine ganze Reihe guter Spieler mitbringen lassen kann, ist man mit Recht gespannt. Die Gelbblauen werden ihren Gegner nicht unterschätzen dürfen und von vornherein ganz auf sich herausgehen müssen, wenn sie beide Punkte schaffen wollen. Es ist mit einem interessanten Kampfspiel zu rechnen, das um 14.30 Uhr seinen Anfang nimmt. Sportplatz an der Petrusstraße.

Germania Leer - E.M.

Es ist nun einmal so: der E.M. gehört zu jenen Mannschaften, bei denen die Spiele nicht können harmonisch ablaufen. Deshalb wird der Emdener Turnverein in Leer gern gesehen. Am übrigen ist sein letztes Gastspiel, das mit einem verdienten 3:1-Siege endete, in guter Erinnerung. Diesmal wird beim VfL eine Reihe Urlauber dabei sein. Es kann gelang werden, daß das Endergebnis im ersten Punktefeld der beiden Mannschaften wahrscheinlich sehr knapp sein wird und daß die Tagesform entscheidend sein dürfte. Das um 2.30 Uhr beginnende Spiel wird von Werner Heise geleitet.

Zusatz. Aurich - VfL Stern

Nach längerer Ruhepause greifen auch die Auricher wieder in die Punktspiele ein. Kein

Geringerer als der spielforte VfL Stern ist ihr Partner, gegen den sie keinen leichten Stand haben werden. Da die Schwarzweißen starke Meisterhaftigkeitsanwärter sind, werden sie auf Siegen spielen, um sich vor unteilbaren Überbrückungen zu sichern, die sie schon öfter auf dem Elerfeld erlebt haben. Der Beginn ist auf 14.30 Uhr angesetzt.

2. Kreisklasse (Nordstaffel)

Spiel und Sport 2 - Grünweiß Arretel
Vor dem Hauptspiel um 13 Uhr treffen sich obige beiden Mannschaften um Sieg und Punkte. Die Arretler Gäste gelten trotz des fremden Platzes als Favoriten.

Intracht Hinte - Stern 2

Diese Begegnung in Hinte, die um 14.30 Uhr ihren Anfang nimmt, sollte zu einem interessanten Kampf werden, den die Einheimischen knapp für sich entscheiden sollten.

Sportgemeinschaft Pewsum - T.O. Norden

In Pewsum steht die junge Nordsee vor einer nicht leicht zu lösenden Aufgabe, dort sollten sie kaum um eine Niederlage herumkommen. Am 10.12.14.30 Uhr.

Küni Treffen in der Gauliga

In der Nordstaffel sind zwei Spiele angesetzt. Der Gaumeister VfL Osnabrück bekommt Besuch aus Wilhelmshaven und wird die Ober, die am Donnerstag im Gegenzug zu vielen anderen Mannschaften ohne ihre Urlauber antreten müßten, bezwingen können, wenn auch die Wilhelmshavener in voller Besetzung zu Überbrückungen fähig sind. Der VfL Osnabrück spielt zu Hause gegen VfL Stern 2, doch dürfte VfL Stern heute in Blumenthal weniger gefährdet sein als zu früheren Zeiten, wo die vom Fortkhaus noch eine größere Kampftracht besaßen.

Im Süden marschieren sechs Mannschaften in den drei Spielen auf. VfL Wenne hat als Tabellenführer auch auf eigenem Platz kaum Aussichten gegen VfL Vindern, wie auch Germania Hannover in Bifchofshof gegen Intracht Braunshweig nicht gewinnen dürfte, obwohl die Arminen auf eigenem Gelände spielen. Die VfL Hildesheim ist auch mit ihren Wiener Spielern kaum stark genug, Hannover 96 zu schlagen.

Um den Schammerpokal

1. FC Nürnberg - Fortuna Düsseldorf
S.V. Waldhof - Hamburger SV.
Blauweiß Berlin - Rapid Wien
Wacker Wien - Neumeer Nürnberg.

Wegen Verheiratung meiner
jüngsten Tochter zum 15. Jan.
oder 1. Februar eine tüchtige,
zuverlässige

Gausgehilfin

erfahren in all. Zweigen des
Haushalts, und ein

Kinder mädchen

evtl. Pflichtjahrmädchen, für
meine beiden Kinder.
Dr. med. Wilken,
Wilhelmshaven, Götterstr. 75.

Gausgehilfin

für Privathaushalt (3 Pers.)
zum 15. 1. oder 1. 2. geucht.
Schober, Wilhelmshaven,
Bismarckstraße 110.

Gausgehilfin

für einen Geschäftshaushalt
(2 Pers.) wird zum 1. Febr.

Gausgehilfin

geucht, welche selbständig ar-
beiten und lofsen kann.
Zu erfragen unter Nr. 487
bei der D.T.Z., Emden.

Bäckergejelle

zu sofort oder später geucht.
Heinrich Siemens, Norden,
Straße der SA.

Bäckergejellen

Suche zum baldigen Antritt
einen tüchtigen

Bäckergejellen

Dampfbäckerei
J. Gerdes Nachf.,
Inh. H. Sauerlamp,
Westerdele (Oldenburg).

Malergehilfen

stellt laufend ein
W. Zimmermann,
Neuenburg A/bbg.
Fernruf 288.

Malergehilfen

Suche auf sofort

Malergehilfen

Hermann Wilters,
Wilhelmshaven,
Neue Straße 10a,
Fernruf 311.

Gärtnergehilfen

für meinen Gärtnereibetrieb
noch einige tüchtige

Gärtnergehilfen

geucht.
Gerh. Wibben,
Emden, Fernruf 2801.

2 Schuhmachergejellen

als Pfleger.
Bezahlung nach Tarif.
Verwaltung der Feil- und
Pflegeanstalt Wehnen
bei Oldenburg i. O.

Gärtnergehilfen

Auf sofort oder später für
Arztpraxis in Bremen
ältere, tüchtige

Bäcker- und Konditor- Gehilfe

ein lauberes, ehrlücher
Fahrer
für meinen 1-To.-Opel-Piefer-
wagen, sowie ein

wagenführer Arbeiter

für meinen Haushalt eine
tüchtige, laubere

Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen.
Bewerbungen an:
Bädermeister Heinrich Siemens,
Wilhelmshaven,
Fortifikationsstraße 325.

Tüchtiger Friseurgehilfe

für sofort geucht.
Holzmann, "Der Friseur",
Emden, Straße der SA.

Lehrlinge

mit guter Schulbildung.
Ste Baumann,
Westerdele i. O.

Beretreter

von Sterbefälle und Klein-
lebensversicherung, mit sehr günstigen
Tarifen geucht. Evtl. Um-
schulung. Es wollen sich nur
strebame, an energ. Arbeiten
gewöhnte Herren mit aus-
führlicher Bewerbung unter
W. A. 4 bei der D.T.Z., Emden,
melden.

Überraschender Erfolg
Auser der Nervenkraftigung habe ich auch eine erhebliche
Verbesserung meines gesamten Befindens erfahren. Ich
fühle mich so arbeitsfreudig und arbeitsfähig wie seit Jahren nicht.
So schreibt Adolf Kropf, Schriftleiter, Zeitschrift "Mark" am 12. & 15. über
QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven
Redaktion: W. O. 1111 - Postfach 1111 - Oldenburg

Tiermarkt

Schlachtpferde
zu guten Preisen.
M. Coers, Hofschlachtere,
Leer, Ulrichstraße 33,
Fernruf 2562.
Kaufe ständig
Schlachtpferde
zu guten Preisen.
Jahle außer gemöblt, habe freie
Robschlachtere
Krahe / Emden
Fernr. 2882, Große Burgstr. 8
"D.T.Z." genommen —
zum Ziel gekommen!

Herr Landwirt Ehard von Glau in Weenermoor will
wegen gänzlicher Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes bei
seinem Platzgebäude in Weenermoor:

**1. am Donnerstag, dem 8. Febr. 1940,
nachmittags 12.30 Uhr beginnend,
das lebende Inventar**

nämlich:

7 Pferde

1 dreijährige Stute
von „Abdola“ abstammend,
1 tragende vierjährige Stute
1 tragende Stute
1 bunter, schw. Wallach
von „Lard 1“ abstammend,
3 zweijährige Pferde
55 Stück

rotbuntes Hornvieh

nämlich:

30 hochtragende und frischmilche Kühe
1 eintragende gekörte Kuhle
3 stammbuchberechtigte Bullen
die gekört werden können,
4 tragende Kühe
5 zweijährige Kühe
11 einjährige Kühe
4 trächtige Schafe
3 belegte Sauen

**2. am Freitag, dem 9. Februar 1940,
nachmittags 12.30 Uhr,
das vorhandene, sehr reichhaltige
tote Inventar**

unter anderem:

2 Mähmaschinen, 1 Säwender, fast neu, 1 Hartmaschine,
1 Drillmaschine, 1 Dibelmaschine, Inkrantzeuge, drei eht.
Eggen, drei Pflüge, Kartoffelroder, Glattwalzen, Ring-
walzen, 1 Rübenhieb, 3 kompl. Wägen, 2 Erd-
wägen, drei Karren mit Gummirädern, 1 Transport-
wagen mit Gummibereifung, diverse Pferdegeschirre,
mehrere Paar Kreten, Jagdwägen, Forsten, Garten,
Gartengeräte, Schotbaßen, Senen, Sichten, 1 Zentrifuge,
25 Milchkannen, Milchbüchsen, Butterkarne, Druckfr.
Eimer, Fässer, Schweinetrüge, sehr gutes Kuhglock und
mas fast alles zum Vorhanden kommen wird,
öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist versteigern
lassen.

Das Vieh ist im Stut bzw. Herbst eingetragener. Seit vielen
Jahren hat der Verkäufer auf Höchstleistung geachtet. Zum Ver-
kauf gelangt daher eine erstklassige Zuchtstiere.

Das Rindvieh kann nach Vereinbarung in Fütterung bleiben.
Es besteht für auswärtige Käufer eine günstige Eisenbahn-
verbindung nach Station Wippenwarf. Für eine Verladung nach
auswärtsorgt Verkäufer.

Bestätigung vorher geachtet.
Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.
Kataloge können beim Unterzeichneten angefordert werden.
Semgum.

Heinrich Meyer, Kreuß, Auktionator.

Kalte Füße

Krosbruten, Erkennungsercheinungen werden be-
trachtet mit Gass-Fußpulver. Die Füße werden
unempfindlicher und widerstandsfähiger. Unent-
behrlich in der Übergangszeit und im Winter. Kalte
Füße sind oft Ursache von schweren Erkältungen.
Preis Mk. - 90

Efasit

In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Puder,
Efasit-Creme und Efasit-Höhneraugentintur erhältlich.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. März oder früher ein

Fräulein
zur selbständigen Führung des frauenlosen Haushalts.
Bedingungen: Eigenes, zuverlässiges Arbeiten, volle
Gesundheit. Alter: nicht unter 22 Jahre.
Gefl. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf,
Zeugnisausschnitten oder Empfehlungen u. Bild erbeten.
Dr. Brate, Mölin in Lauenburg (Bez. Hamburg).

**Tüchtiger
Gegelmacher**

welcher in der Lage ist, alle in der Rheinischfahrt
vorkommenden Schiffsläden, sowie Autopannen,
Wagen- und Wagendelen usw. selbständig anzu-
fertigen, im Duisburger Bezirk sofort geucht.
Bei Eignung Dauerstellung. Elektrische Maschinen vorhanden.

Angebote möglichst mit Bild unter W. A. 41687 an
Schagannoncen, Duisburg/Rhein

Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren, zum
1. Februar 1940 geucht.
Dr. jur. Piffen, Sever i. O.,
Schloßplatz 3,
Fernruf: Sever 613.

Beisöchin
mit guten Empfehlungen per
bald geucht.
Stühmanns Hotel,
Wippenwarf i. O.,
Fernruf 369.

Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren.
Frau Johann Janßen, Leer,
Straße der SA. 66.

Hausmädchen
geucht.
Meer, Wilhelmshaven,
Prinz-Heinrich-Straße 39 III.

Wir suchen
Mädchen
als Pflegerinnen,
männl. Kräfte
als Pfleger.
Bezahlung nach Tarif.
Verwaltung der Feil- und
Pflegeanstalt Wehnen
bei Oldenburg i. O.

Hausgehilfin
geucht, da heilige heiratet.
Kön. Leer, Heisfelder Str. 35,
9-11 Uhr vormittags.

Hausgehilfin
Geucht für einen 4-Personen-
Haushalt in Bremen auf
sofort eine in allen Hausarb.
und im Kochen erfahrene

Hausgehilfin
Näheres bei
Frau C. Klapp, Leer,
Wörde 15.

Hausgehilfin
Geucht zum 1. Februar tücht.
Frau Christiana, Sever,
Lindenallee 18.

junges Mädchen
nach Wilhelmshaven geucht.
Dauerstellung. Ang. mit Ge-
haltssamp. u. Zeugnisabschr.
an Frau-Kapitän Hoffmann,
Wilhelmshaven, Kirchstraße 28.

Fräulein
oder eine
Gehilfin
Frau Ungerland, Damme,
Fischer Grashaus, Post Schott.

junges Mädchen
bei Familienanstellung u. Ge-
halt. Schr. Angebote unter
E 2722 an die D.T.Z., Emden.

CONCORDIA
 Hannoversche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
 in Hannover

Sie gewährt Versicherungsschutz gegen die Gefahren **des Feuers, der Raupflicht und des Einbruch-Diebstahls** sowie gegen **Unfälle, Autochäden, Wasserleitungs- u. Glaschäden**

Sie wirkt seit mehr als 7 Jahrzehnten zum Nutzen ihrer Versicherten nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit.

Alle Erträge und Ueberhöhe kommen den versicherten Mitgliedern durch Gewährung von Prämienrückstellungen bzw. durch Stärkung der Fonds der Gesellschaft zugute.

Aurich in Ostfriesland
 Am Dienstag, dem 9. Januar
Pferde- und Rindviehmarkt
 Vormarkt am 8. Januar

Es darf nur Klauenvieh aufgetrieben werden, für das eine Bescheinigung des zuständigen Bürgermeisters beigebracht wird, daß sowohl der Betrieb des Besitzers als auch die Weide, auf der das Vieh gehalten wurde, in Gemeinden liegt, die seit mindestens 4 Wochen frei von Maul- und Klauenseuche sind und mindestens 10 km vom nächsten Seuchenort entfernt liegen. In diesen Bescheinigungen müssen die Tiere genau bezeichnet sein (Angabe der Farbe und sonstiger Merkmale, gegebenenfalls der Ohrmarken).

Bygandal Busfahr
 für unsere Soldaten

Umzüge
 von und nach
 auswärts.
 Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
 Alter Markt 5. Fernsprecher 2020 und 2200

Wegen erforderlicher Bestandsaufnahme sind unsere Geschäfte am 8., 9. und 10. Januar **geschlossen**

Gebr. Stindt **Ulrich Köhlke**
 Oldersum

Um unsere umfangreichen schriftlichen Arbeiten erledigen zu können, müssen wir **unser Büro nachmittags (außer Montags) für den persönlichen Verkehr geschlossen** halten.

Auch bitten wir, Bestellungen und Anfragen über Leistung und Abkammerung nicht durch Fernsprecher vorzunehmen.

Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter - Norden.

Empfehle zur Zucht den **Brämienbullen „Quikow“ 44 000**

„Quikow“ erhielt 1938 und 1939 Ia Nachzuchtprämie. Die Mutter „Quitte“ hat jetzt eine 10jährige Dauerleistung von 67 766 Kg. Milch, 3118 Kg. Fett = 4,60 %.

Ferner den **Angeldsbullen „Quell“ 46 800**

Vater: „Quikow“ 44 000.

Mutter: „Jill“ 256 237.
 Leistung 1937: 3220 Kg. Milch, 142 Kg. Fett = 4,41 %
 1938: 4039 Kg. Milch, 169 Kg. Fett = 4,16 %
 1939: 4257 Kg. Milch, 182 Kg. Fett = 4,28 %

Großmutter: „Sula“ 223 661.
 Leistung 1935: 5443 Kg. Milch, 214 Kg. Fett = 3,93 %
 1936: 5324 Kg. Milch, 218 Kg. Fett = 4,09 %
 1937: 5123 Kg. Milch, 220 Kg. Fett = 4,29 %
 1938: 5962 Kg. Milch, 250 Kg. Fett = 4,19 %
 1939: 5405 Kg. Milch, 239 Kg. Fett = 4,42 %

Urgroßmutter: „Serna“ 185 233.
 Leistung 7jähr. Durchschnitt: 5391 Kg. Milch, 216 Kg. Fett = 4,05 %.

Nur gesunde Tiere dürfen zugeführt werden. Dedgeld 30,- RM.

Gedenket
 der hungernden
 und frierenden Vögel



Künstliche Augen
 fertigen wir für unsere Patienten am Montag, 15. Januar, in Oldenburg, Hotel Erbgrößerzog, Gebrüder Müller-Welt, Stuttgart.

Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Schuppenflechte
 Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leicht anzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Dankeschreiben und Sie werden lesen, was mir wie über die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, diese müssen Sie aus der Apotheke selbst beziehen.

Erdbeer-Plantage Edwin Müller, Hirschfelde / Amtsh. Zittau 6
 A. Bt. Heilmittelvertrieb

Fordern Sie
 überall die **OTZ.**

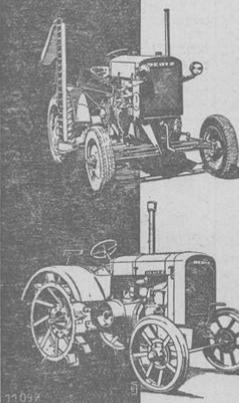
Fahrzeugmarkt
1-So.-Lieferwagen
 zu kaufen gesucht. Preisangebote mit Baujahr, Fabrikat und Kilometerzahl an Gans Jacobs, Ebeweg 1, D., Fernruf 43.

Zu kaufen gesucht
 Anzukaufen oder zu pachten gesucht **Einfamilienhaus** m. Garten, Umg. von Emden oder Veer. Gefl. Angebote m. Preisang. an J. E. Schipper, Immobilienmakler, Marienhof.

Erfahrener Lohnbuchhalter
 bislang in der Industrie mit 300 Gefolgschaftsmitgliedern tätig, **sucht passenden Wirkungskreis.** Schriftliche Angebote unter E. 2706 an die OTZ, Emden.

Evgl. Kindergärtnerinnen- u. Hortnerinnenseminar
Osnaabrück - Lutherhaus
 Zweijähriger Lehrgang mit staatlicher Abschlußprüfung. Beginn: Ostern - Schülerinnenheim. Schulgeld: monatlich 20,- RM. Pension: 50,- RM. monatlich. Näheres durch den Prospekt.

KLOCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ



DEUTZ
 Diesel-Schlepper für landwirtschaftliche Gross- u. Kleinbetriebe
 11-28-50 PS
 Gummi- und eisenbereift

KLÖCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ AG
 Ingenieur-Büro BREMEN
 Ostendeich 7 · Ruf: 25 325

Zucht- und Nutzviehmarkt Leer
 ab Mittwoch, 10. Januar 1940, wieder regelmäßig die bekannten Viehmärkte

Auf Anforderung kostenlose Zusendung unseres Marktcalenders

Reparatur und Neuwicklung
H. Bieker, Strackhoff
 Tel. Großelb 37 (Ostfriesland)

Witz Schenemann
 ja, so pfannet's!
 Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die echte gewürzte Futterfütterung **Zweeg-Markte**
 Sie haben in den einschlägigen Geschäften

BMW, Victoria, Triumph
Motorräder
 verschiedene Typen, schnellstens lieferbar.
Sippen u. Romaneßen, Aurich, Fernruf 624.

Starkrafttrader
 ab Lager lieferbar.

Stellen-Gesuche
 Junger, strebsamer **Eisenwarenhändler** 24 J., firm in all. Spart. der Branche (Eisenwaren, Werkzeuge, Paubeheläge, Herbe u. Ofen, Haus- u. Küchengeräte) sucht Stellung als **Lagerist oder Verkäufer.** Emden bevorzugt. Sehr Ang. unt. L 4 an die OTZ, Veer.

Suche in landwirtschaftlichem Haushalt Stellung als Haushälterin
 Sehr. Angebote unter L 1094 an die OTZ, Veer.

Auch 1940 **Opel** fahren!

Opelwagen sind zuverlässig und sparsam in Brennstoff-, Öl- und Reifenverbrauch. Verschiedene Typen schnellstens, teils ab Lager lieferbar.

Opel-Vertretung und Dienststelle
Hippen & Romaneßen, Aurich
 Telefon 624
Tankstelle und Fahrschule geöffnet

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt
Gesche Janssen
Hermann Sunken
 apl. Postinspektor

Neermoor/Ostfriesland 3. Zt. Bischofstein/Distr.
 Dezember 1939

Die Verlobung unserer Tochter **Jacobine** mit Herrn **Weert Hooster** geben wir bekannt.

Gastwirt **Christian Buiemann und Frau** geb. Weyer

Verlobte **Jacobine Buiemann**
Weert Hooster
 Warfingsfehn Warfingsfehnpostbet

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Eline** mit dem Landwirt Herrn **Heinrich Mescher**, Westermarscher-Grashaus, zeigen wir an

E. Zwitser und Frau geb. van Mark

Westermarsch II

Meine Verlobung mit Fräulein **Eline Zwitser** gebe ich bekannt

Heinrich Mescher
 Westermarscher-Grashaus
 Januar 1940

Die Verlobung meiner Tochter **Christa** mit Herrn **Heit Bus** gebe ich bekannt

Albertina de Haan geb. Hornfeld

Oberjum

Christa de Haan
Heit Bus
 Verlobte

Oberjum Steinheim (Wirttg.)
 Januar 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt

Wilhelmine Wilhelms
Karl Lorenz

Leer/Ostfriesland Emden
 Im Januar 1940

Herzlichen Dank allen denen, die meiner unermeßlich guten, vorbildlichen Mutter, unserer liebevollen Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Großtante die letzte Liebe in Kranzspenden, Geleit und Worten erwiesen haben.

Für die Teilnahme danken herzlich

Familie Weyer
Familien Warsing
 Emden, den 5. Januar 1940.

Gestern und heute

Wie gemeldet wird, ist inzwischen an alle Polizeibehörden eine besondere Anweisung ergangen, wegen der herrschenden Glättegefahr im Hinblick auf die Verkehrssicherheit, erhöhte Aufmerksamkeit der Streupflicht zuzuwenden. In jedem Jahre wird immer wieder von den Tageszeitungen an die Pflicht des Streuens erinnert, dennoch wird in den meisten Fällen überhört nicht oder nur unzureichend diesem einfachen Gebot der Nächstenliebe, der Volksgemeinschaft oder der Volksgemeinschaft genügt.

In diesen Zeiten, da völliges Dunkel in unseren Straßen herrscht, da jeder sich selbst von der Unwegbarkeit vielbenutzter Straßen und Bürgersteige in unseren ostpreussischen Städten und kleineren Gemeinden überzeugen kann, muß daher die Mahnung mehr Nachdruck haben. Allerdings müssen die Gemeinden auch selbst mit gutem Beispiel vorangehen, wie sich Polizeibehörden zur Veranschaulichung dieser Mahnung durch die Anweisung sämtlicher Anwohner erklären können.

Vor allen Dingen muß frühzeitig gestreut werden. Bei uns sind viele Arbeitsmänner und Angestellte, die ein erhebliches Maß mehr schaffen müssen, als in Friedenszeiten, sehr früh unterwegs nach ihren Arbeitsstätten. Da ist es angebracht, daß mit dem Streupflicht nicht erst beim kalten Schneewetter begonnen wird, sondern bereits so früh wie nur eben möglich.

Wir sind überzeugt, daß rücksichtlose Verletzung der Pfllicht recht erzieherisch wirken kann. Nun gibt es vielfach Grundstücke mitten in der Stadt, wo vielleicht der Besitzer oder ein Mieter nicht im Hause wohnt. In solchen Fällen dürfte der Nachbar aus Solidarität ruhig ein paar Schaufeln mehr auswerfen, damit das unwegsamer Grundstück neben dem seinen dem Fußgänger im Dunkel nicht besonders gefährlich werden kann.

Vor allen Dingen müssen die sogenannten Glitschbahnen, wie sie die Kinder gern anlegen, mitemals, auch in den kleinsten Straßen mitten in der Stadt, nicht geduldet werden, da man auf ihr Vorhandensein im Dunkel nicht vorbereitet ist und daher in erhebliche Gefahr gerät.

Neue können auch ältere Leute und manche Körperbehinderte nicht im Ernst beim warmen Ofen verharren. Die Zeit verlangt auch von ihnen Pflichten; sie müssen hinaus zu den Arbeitern. Auch schon mit Rücksicht auf diese Volksgenossen wird die Streupflicht besonders dringend.

Zu bedenken ist auch, daß bei längerem Anhalten des Frostes das Bestreuen täglich wiederholt werden muß, wenn es wirksam bleiben soll.

Wer muß seinen Mantel abgeben?

Dieser vor beim Erhalt eines Beschlusses für einen neuen Wintermantel grundsätzlich der alte Mantel fortzusetzen; nur Kinderreiche Familien sollten ihn behalten. Die Mäntel können von einer Bekleidungsfabrik abgeholt werden, wenn der alte Mantel aus verbrauchten oder sonstigen Gründen gar nicht weiter getragen werden soll. Bei der Durchführung dieser Richtlinien soll den sozialen Gesichtspunkten Rechnung getragen werden.

Der Dienst der Wehrmännchen in der SS nimmt morgen wieder seinen Anfang, nachdem er wegen der Feiertage eine längere Unterbrechung erfahren hat. Es wird erwartet,

Die roten Gammelbüchsen klappern wieder

Beamte, Mitglieder der DAF, und der NSB, sammeln

Schon in der Frühe des heutigen Tages sah man auf allen Straßen die roten Büchsen der NSB. Die mehr als unangenehme Witterung konnte die Sammler nicht hindern, sofort mit dem Verkauf der schönen Plaketten zu beginnen. Und auch die fähigen Volksgenossen schenken sich nicht, einen kurzen Augenblick ihrer eiligen Weg ins Geschäft oder an eine andere Arbeitsstätte zu unterbrechen, um sich eines oder mehrere der hübschen zu kaufen, so daß wieder mit einem vollen Erfolg der Sammlung gerechnet werden kann. Bis zum Mittag hatten viele ihre Abzeichen schon abgelegt. Dieses Mal sammelt die Beamten, die Mitglieder der DAF, und der NSB. Es ist eine große Zahl Sammler anzusehen worden, um den Absatz der Plaketten zu beschleunigen. Unsere Sammler werden sich aber nicht damit zufrieden geben, ihre Abzeichen selbst abzugeben, sondern werden wie bisher ihren Ertrag daran legen, auch dann noch weiter zu sammeln, wenn alle Plaketten an den Mann gebracht worden sind. Jede

Gammelbüchse muß ein gutes Plakat bei der Verrechnung enthalten. Die Volksgenossen, die nicht sammeln, werden genötigt ihren Lauf einhalten und in diese und jene Büchse noch einen Groschen hineinwerfen, damit am Montag wieder ein voller Erfolg der Sammlung gemeldet werden kann. Jeder Groschen ist ein Beweis dafür, daß das deutsche Volk patriotisch und den großen Ernst unserer Tage erkannt hat. Alle können nur den einen Willen, den Feind auf dem Abschnitt zu schlagen, so wie wir ihn treffen. Die Stärkung der Heimat durch erfolgreiche Sammlung zeigt dem Feinde, daß er einem Volk gegenüber steht, der nicht zu zerfallen ist. Ein beschämendes Gefühl aber muß jeden beschließen, wenn er sich nach einer erfolgreichen Sammlung fragen muß, daß er zu diesem Ergebnis nicht in gehäufiger Form beigetragen hat. Vielmehr muß jeder ein Stück von sich behaupten können, daß ein Teil der großen Summe, die fraglos wieder zusammenkommt, sein Opfer darstellt, das er freudig gebracht hat.

daß alle in Frage kommenden Jungen wie bisher pünktlich zum Dienst erscheinen. — Die NSB-Feuerwehr dagegen hat noch einen Sonntag dienstfrei.

Die Tagung der Filmfesteinleiter am morgigen Sonntag findet im Palais-Theater statt.

Herb geüht. Heute vormittag führte in der Lindenbuckstraße ein Pferd. Sofort sammelten sich viele Zuschauer, die nicht mit guten Ratschlägen sparten. Nach vieler Mühe gelang es, das Tier wieder auf die Weide zu bringen. Bei der angeblichen Witterung tun alle Pferdehalter gut daran, auf solchen Verhängnis der Weide zu achten.

Starke Zunahme des Schnupfens. Wie eine vorläufige Uebersicht ergibt, hat das Schnupfen seit den Schuln durch die Schüler und Schülerinnen gerade im letzten Viertel des vergangenen Jahres einen starken Anstieg erfahren.

Bademoor. Wieder zwei Altdahingegangen. In letzter Zeit wird über das Abgehen älterer Personen verschiedentlich berichtet. Auch in unserer Gemeinde sind in den letzten Tagen zwei hochbetagte Einwohner entschlafen. Vor einigen Tagen verschied hier die Kriegerveteranin Frau Kottlinghaus im 84. Lebensjahre, am Donnerstag wurde der Bauer Meinert Voelhoff im Alter von 86 Jahren zur letzten Ruhe beigesetzt. Voelhoff war wegen der zahlreichen Ehrenämter, die er bekleidete, weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus bekannt. Er verstarb auch das Amt eines Bürgermeisters mehrere Jahre hindurch. Außer den zahlreichen Angehörigen, Verwandten und Bekannten gab auch unter Vorantritt einer Musiktruppe die hiesige Kameradschaft und die Freiwillige Feuerwehr ihrem Mitbegründer und langjährigen Führer und Kameraden das letzte Geleit.

Collinghork. Die Dreifarbeiter sind wieder in Mangel genommen worden, sofern sie nicht bereits durch die großen Lohnbereinigungsmaßnahmen durchgeführt worden sind. Als ob zu kann man auch wieder den gleichmäßigen Zalt der Dreifarbeiter auf der Lerne vornehmen. Das Ergebnis beim Angen wird fast durchweg als befriedigend bezeichnet, wäh-

rend der Ertrag beim Hafer fast allgemein wesentlich hinter dem Vorjahre an Güte und Menge zurückbleibt.

Reerer Filmbühnen

Palast-Theater: Unsere kleine Frau. In diesem Film ist ein Gegenstand an dem Film „Der Muttergatte“ geschaffen worden. Ob er soviel Besucher in das Lichtspielhaus ziehen wird, wie der „Muttergatte“ mit Heinz Rühmann, muß sich wenigstens für Reer noch erweisen. Aber ein Lustspiel ist nicht immer, und dieser hat es wohl verdient, daß man ihn beachtet. Ein einzelgängerischer Junggelle, ein Antiquitätenhändler, kann mit dem Gang seines Geschäfts mehr oder weniger sein. Außerdem viele Frauen sind unter seinen Händen. Aber gerade dieser Punkt ist es, der ihm Mühseligkeiten verursacht. So kommt er schließlich dazu, sich zu verheiraten. Eine Rettungsnotiz, die von einer Siegenin im Preisstehen erzählt, ist ihm Anlaß, sich um diese Frau zu bemühen. Er wird endlich von den vielen Frauen Ruhe haben. Die kleine Frau findet sich aber nicht so ohne weiteres mit der ihr zugehörigen Rolle ab. Sie erwartet mehr von der Ehe als einen eigenen Kochtopf und einen unzufriedenen Mann. So wird schließlich aus der beschiedenen kleinen Frau eine äußerst hübsche, entscheidende Person. Sie hofft dadurch heranzukommen, ob ihr Mann sie liebt oder nur aus dem Wunsch nach Ruhe geheiratet hat.

Stäbe von Ragn spielt die kleine Frau mit dem ihr eigenen Dreier, Albert Matersod gehalten in der Periode ihres Mannes eine Aufspiegler in der regelebenden Art. Gute Welter glaubt man die sehr schöne Aufnahme. Paul Krenn wirkt als verführerischer Schwärmer unheimlich. Georg Alexander als Vrat mit großer Frauenverwirrung kann nicht nichtlicher wirken. Lucie Englisch hat in diesem Film auch wieder die richtige Rolle erhalten, so daß man den Film als geliebt bezeichnen muß. Fritz Brockhoff.

Central-Vishpille: Heißes Blut. Einigen guten Unterhaltungsfilme zeigen die Central-Vishpille in dieser Woche. Man sieht ein heiteres romantisches Volkstreiben im Rastdorf, elegantes gesellschaftliches Leben in Budapest und übermütige lustige Begebenheiten um Paul Kemp und Maria St. Ferner vielen Urfilm Grahb und Paul Schütz mit, die wesentlich zum Gelingen der Bilder beitragen. Im Programm kommen die Bilder von den spanischen Jüngeln im Mittelmeer, die im Kampf um die Freiheit Spaniens eine bedeutungsvolle Rolle gespielt haben.

D. „Johann Schulte“ untergegangen

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist dem norwegischen Dampfer „Drotning Blaud“ ein schweres Rettungswert gelungen. Er war am Montagvormittag von Dronheim nordwärts ausgefahren. Am Abend empfing er bei Solba SDC-Signale von dem U-Boote Dampfer „Johann Schulte“. Das 8000 Tonnen große Frachtschiff hatte die Schraube verloren und trieb in der Dunkelheit bei Schneesturm gegen die Brandung. Unter größten Anstrengungen gelang es, die 36 Mann an Bord sowie zwei norwegische Vollen in einem Rettungsboot mit Hilfe einer Leine auf das norwegische Schiff herüberzuholen. Der deutsche Kapitän und der Junke verließen als Letzte das Schiff. Die Geretteten sind in Årvid an Land gebracht worden. Man nimmt an, daß das deutsche Schiff inzwischen urad geworden ist.

Gemeinbau in Heiderland

Der Gemeinbau in Heiderland hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen und hat tiefes Gebiet eine wirtschaftliche Stärkung gebracht, die ihm durchaus zu wünschen ist. Noch liegt der Boden im Winterstief, zugehört mit Schnee. Aber schon regen sich die Fabriken, um sich für die nächste Erntezeit eine genügende Menge an Gemüße für die Verarbeitung zu sichern. Die Konservenfabrik in Bunde und die Gemüsetrockner in Weener schließen schon jetzt Aufträge mit den Landbesitzern ab. Es ist damit zu rechnen, daß sich die Anbaufläche in diesem Jahre noch vergrößert.

Wabenburg. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar erfolgt in unserer Stadt bereits am morgigen Sonntag in der bekannten Ausgabestellen und zwar für die Mangelkarten 1-6 von 8 bis 9, für 7-9 von 10-11, für 10-11, für 12-13 und für 14-15 von 12-13 Uhr. Die für die nächste Woche noch gültigen Lebensmittelkarten sind vorzulegen, aber nicht abzugeben. — Wichtig ist für die Gesundheitsfürsorge, daß die Karte (NSB) für die Lebensmittelkarte erfolgen. Zur Unterbreitung der Arbeit des Einzelnen sind Lebensmittelkarten ein, die zur Vereinnahmung der Einkünfte während im Kreis verbleiben sollen. Gleichzeitig werden die als Ortsleiterbestimmungen für das Selbstverbrauchen und Kind gemeinsam mit den NSB-Zeitungen tätig sein.

Unter dem Beobachtadler

62. Geburtstag 1931, Reichsleiter. Gestern, den 7. Januar, wird der Wehrdienst wieder aufgenommen. Alle am Wehrdienst teilnehmenden Jungmänner und alle Jungmänner der Jahrgänge 1924-1925 treten um 9 Uhr bei Hauptmann zum ersten Mal des Jahres 1940 ein. Alle Jungmänner, die sich heute den Film „Der Gemeinbau“ ansehen wollen, treten um 20 Minuten um 19.50 Uhr bei Partei ein.

63. Geburtstag 6 und 7. Wehrdienst am Sonntag um 9 Uhr vormittags Dienst auf dem Sportplatz in Heider.

64. Geburtstag 23.51, Eldern. Am Sonntag, den 7. Januar, treten sämtliche Jugendliche der Jahrgänge 1921-1928 zum Wehrdienst um 8.30 Uhr bei der Schule ein.

Arbeitsgemeinschaft der Ostpreussischen Tageszeitung. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Reichs-Anzeige-Reer-Heiderland: Fritz Grotzsch, verantwortlicher Anzeigerleiter der Reichs-Anzeige-Reer-Heiderland: Bruno Kuhn, beide in Reer. Für alle Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 19. Verleger: D. S. Rott & Sohn G. m. b. H. Reer.

Einfamilienhaus (Umgebung Reer), 5 Räume, Zubehör, gr. Garten, mit Eigentümern in Reer gegen Stadtwohnung nach Uebereinkunft zu tauschen gesucht. Angab. unt. L 8 an die OT 3, Reer.

Zu verkaufen 20 Stück 7 Wochen Ferkel sowie eine Anzahl Läufer im Gewicht von 30-45 kg. F. W. Meyer, Detern. Telefon Sticksbansen 53.

Stubenofen (Dauerbrenner) zu verkaufen. Reer, Heisfelderstraße 107. Wenig gebrauchter **Stubenofen** zu verkaufen. Zu erfragen bei der OT 3, Reer. Eine im März kalbende **Ruh** hat zu verkaufen. Die Schmidt, Schwerinsdorf, Kr. Reer.

Zu verkaufen: 2 schöne **Mutterschweine** (Zucht), **gütestes Schaf**, **gute Milchziege**, auch zu verkaufen. Jakob Weers, Imberde bei Remels.

Zu kaufen gesucht Großerer, höherer **Kinderschlitten** anzukaufen gesucht. Angebote unter L 6 an die OT 3, Reer.

Zu mieten gesucht Älteres Ehepaar sucht auf dem Lande (Kogabirum-Geleit) eine **3-4-räumige Wohnung zu mieten**. Angebote unter L 1092 an die OT 3, Reer. Höherer Beamte sucht per sofort **2 möblierte Zimmer** mit voller Pension. Angebote unter L 5 an die OT 3, Reer.

Zu vermieten Sofort zu vermieten **3-räumige Unterwohnung** Reer, Rathausstraße 191.

Stellen-Gesuche Bewerbungen **keine Originale beifügen!** Gesucht auf sofort eine Stelle **als Kräulein oder Haushälterin** in mittlerer Landwirtschaft. Angebote unter L 1 an die OT 3, Reer.

Zu vermieten Sofort zu vermieten **3-räumige Unterwohnung** Reer, Rathausstraße 191.

Wohnverleiher und Maurer mit Kenntnissen in der Zimmerer stellt ein **Jacobus Appel**, Solzbau, Loga-Reer.

Wir suchen einen arbeitsfreundlichen Herrn für den **Außendienst unserer Krankenkasse**. Unsere Einrichtungen sind mit vorteilhaften Tarifen und günstigen Bedingungen ausgestattet. Wir zahlen 65% Provisionen und eine f. d. Vergütung. Gest. Bew. unt. L 7 an die OT 3, Reer.

Tüchtiger Verkäufer per sofort oder Februar, **Tüchtiger Lagerarbeiter** auf sofort gesucht. **Wahm & Struch**, Lebensmittel-Großhandlung, Reer, Straße der SA. 76.

Lichtspiele Remels

Hilde Krahl
Ernst v. Klipstein
Otto Gebühr in

Die barmherzige Lüge
Neue Wochenschau
Wir bauen ein Schiff

Gerichtliche Bekanntmachungen

Handelsregister A. Veränderung.
Zu Nr. 784: Bruns & Krommings. Leer: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Buchrevisor Hero van Jindelt in Leer.
Amtsgericht Leer, den 3. Januar 1940.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Stadtkasse Leer
Steuerfälligkeitstermine für den Monat Januar 1940
Im Monat Januar 1940 sind zu zahlen bis zum
10. 1. 40: Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Dezember 1939
Schuldener für Januar 1940
a) Oberschule für Mädchen
b) Handelsschule
c) Haushaltungsschule
15. 1. 40: Hauszinssteuer für Januar 1940
Erbbauzinsen.
Überweisungen können erfolgen auf unser Bankkonto bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer, oder auf unser Postcheckkonto Hannover 10 820.
Leer, den 30. Dezember 1939.
Die Stadtkasse, S. V. 4103.

Abgabe der Steuerkarten 1939
Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1939 in keinem Arbeitsverhältnis gestanden haben und sich im Besitz der Steuerkarte 1939 befinden, haben diese bis zum 15. Februar 1940 an das Finanzamt einzuliefern, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1939 gewohnt haben. Vorher hat der Arbeitnehmer auf der zweiten Seite der Steuerkarte unten die letzte Zeile auszufüllen. Ist eine Lohnsteuerkarte 1940 nicht ausgestellt, so hat er nur seine Wohnung vom 10. Oktober 1939 dort anzugeben.
Leer, den 6. Januar 1940.
Finanzamt Leer
zugleich für Finanzamt Weener

Folgende aus einem besseren Haushalt stammende
Gegenstände

werde ich wegen Mangels am
Mittwoch, dem 10. Januar 1940,
vormittags von 10 bis 12 Uhr
und nachmittags von 2 Uhr ab
in van Marckschen Auktionslokale an der Adolf-Hitler-Straße, Leer selbst, als:
1 em. Dauerbrenner, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 vieredigen gr. weiß. Tisch, 1 dito od. mah. Tisch, 1 Ausrichtisch, mehrere größere und kleinere Tische, 1 Korbfisch, 1 ov. dito, 1 Vitrine, 1 Schreibtischstuhl, 1 Posten weiß. Teppichläuferstangen, 1 auß. Komm.de, 2 gelbd. Böde, 1 Punktroller, 1 Stone, 1 großen Spiegel in schw. Eichenrahmen, mehrere andere Spiegel, mehrere gr. Bilder, u. a. Jagdtische, 1 Torfliste, 1 gr. Posten Stuben- u. a. Stühle, 1 Handtuchradje, 1 schwarzgr. Sandlampe, 1 weiß. Teekanne mit Unterfaß, 1 sil. Bank, 1 Klotzschneckenhalter, 2 sch. Käden, 1 Tischuhr, 1 eich. Truhe, 1 Mangel, mehrere Röhren und andere Böde, 1 Sturzgarderobe, 1 weiß. Kiegenthrank, 3 Kiegestüße, Kollo- und Gardinenkästen, Bettzeug;
ferner:
1 Hundebütte, 1 Herrenabrad, mah. Holzstille, 1 eis. Ständer, 1 Bratpfanne, 1 Hinderstiftchen, 1 kleine eichene Truhe mit 3 Läden, 1 kupf. Waschkessel mit Deckel und was noch mehr zum Vorstehen kommen wird
Freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsriff verkauft.
Befichtigung der gebrauchten Gegenstände 2 Stunden vorher gestattet.
Leer. **Bernhard Buttfer,**
Preussischer Auktionator.

Bohnenanbauer aus Bunde und Umgegend

bitten wir, die gewünschten Anbauflächen für 1940 vom 8.—12. d. M. in unserem Kontor anzumelden. Es kann jeder Anbauer dieselbe Fläche wie 1939 bei uns abschließen. Wir bitten darüber hinaus Land für uns freizuhalten zum Anbau von den zum Ertröden geeigneten verschiedenen Gemüsesorten, die wir eventl. in den nächsten Wochen abschließen werden.
Die Anbauer aus den übrigen Bezirken, Mühlenwarf, Fichelnwarf, Goltshusen, Stapelmoorerheide, Wynmeer, bitten wir, die Anmeldungen bei unseren für die einzelnen Ortschaften zuständigen Vertrauensleuten zu machen.
Konservefabrik Bunde.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 7. Januar 1940
Leer.
Reform. Kirche. 11.15 Uhr: Kinderlehre. P. Buurman.
Baptistengemeinde. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger W. Cöster. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Predigt. Prediger W. Cöster.
Sega. Reform. Gemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus und 2 Uhr nachmittags Kindergottesdienst im Gemeindefeilsaum.

Reichswerk Buch und Volk Verein junger Kaufleute Kulturring der Stadt Leer

Donnerstag, den 11. Januar, 20.30 Uhr, im „Tivoli“
Film- und Lichtbilder-Vortrag
Albert F. Meszany:
Kanadas Wunderwelt in natürlichen Farben
Das echte Wildwest — der wilde Westen — im Farbenrausch.
Mit farbenfotografischem Film und Lichtbildern.
Eintrittspreis: 0,80 RM., Schülerkarten 0,50 RM., Mitglieder haben freien Eintritt.

Tanz-Kursus Gasthof „Stadt Leer“
Inh.: Wäbbe Schaa
Der neue Kursus beginnt am Dienstag, dem 9. Januar, abends von 8—10 Uhr.
Weitere Anmeldungen werden noch entgegen-
genommen.
Frau E. Böke, Tanzlehrerin
Leer, Große Roßbergstraße 15.

Am Montag, d. 8., und Dienstag, d. 9. Jan.,

Fischausgabe
in Leer
Beliefert werden alle Fischarten auf Feld 5.

Anstricken von Strümpfen
und Ausbessern gestrickter Unterziehzeuge
Unter Mitgabe von Garn werden Pullover, Sweater usw. angefertigt.
Strickwarenfabrik C. Grothe + Leer

Leichner-Creme
wieder vorrätig.
Verkaufs-Depot **G. Kaufmann, Leer, Brunnenstraße 9**

Die der
Deutschen Heilpraktikerschaft angeschlossenen
nachstehend angeführten Heilpraktiker bitten
mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse, erforderliche Hausbesuche möglichst bis 12 Uhr anmelden zu wollen und die Sprechstundenbesuche tunlichst in den Tagesstunden erfolgen zu lassen.
Wilh. H. Dietrich, Weener **J. Kressl, Leer**
H. von Häfen, Bunde **J. Schmidt, Leer**

Schöne Schlittschuhbahn
auf Summe und Beda
unterhalb Wiltshausen.

Logo
Die Ausgabe der Fettverbilgungsscheine erfolgt am Montag, dem 8. Januar vormittags von 8.30—10.00 Uhr für die Nummern 1—200, von 10—12 Uhr für die Nummern 201—470. Die Termine sind genau einzuhalten.
Der Bürgermeister
Leer, den 5. Januar 1940.
Am 3. Januar starb unsere liebe junge Kameradin **Wilma Watermann** geb. Middelndorf
Wir werden ihr ein traueres Gedenken bewahren.
NS-Frauenenschaft und Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe
Leer-Harderwykenburg.

Gewerbliche Berufsschule Weener

Unterrichtsbeginn erst am 15. Januar 1940
Staff Karten.
Als Verlobte grüßen:
Olga Penschorn
Bernhard Tamminga
Burbave 1. Oldbg. Nordgeorgalehn zst. Lübeck (Wehrmacht)
Januar 1940

Ihre Verlobung geben bekannt:
Rieka Grahs
Rudolf Hillmer
Flachsmeer, zst. Amdorf Völlen, zst. Lager II
im Januar 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Els0 Meinders | **Albert Steinhorst**
Johanne Meinders | **Anna Steinhorst**
geb. Lünemann geb. Meinders
Steenfelde, Januar 1940

Holland und Ihnen, den 5. Januar 1940.
Heute morgen entschlief nach langem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Reinhard Preyt
im 76. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.
In stiller Trauer
Martig Preyt und Frau Frids, geb. Allemeyer.
Almut Preyt.
Hermann Kronenberg und Frau Theda, geb. Preyt.
Bernhard, Reinhard und Theodor Kronenberg.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 9. Januar, mittags 1.30 Uhr.

Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des Zimmermeisters
Bernhard Post
sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank
Leer, den 6. Januar 1940. **Johann Post**

Staff Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranzspenden sprechen wir hiermit unseren
innigsten Dank aus.
Leer. **Geschwister Traumann.**

Danksagung
Für die uns zum Ausdruck gebrachte herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen herzlichsten Dank im Namen der Hinterbliebenen:
Logabirum. **Johann Bruns und Frau**
Meika, geb. Moddermann.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Warsingsfehn. **Eilert Vogt,**
Familie J. Wilken.